Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen außer in der Expedition bei Krupski (C. H. Ulrici & Co.) Breitestraße 14; in Gnesen bei Herrn Th. Spindler, Markt- u. Friedrichstr.-Ecke 4; in Grätz bei Herrn L. Streisand; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.



Posener Zeitung.

Siebenundsiebzigster Jahrgang.

Nr. 605.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr. für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an

Montag, 31. August

(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 2 Sgr. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die am folgenden Tage Morgens 8 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1874.

Amtliches.

Berlin, 29. August. Der König hat dem Geh Rathe, Kämmerer und ersten Oberst-Hofmeister des Kaisers von Oesterreich, Prinzen Constantin von Hohenlohe-Schillingsfürst den Schwarzen Adler-Orden verliehen, die Reg.-Ass. von Kügelgen zu Marienwerder, Fromm zu Bromberg, Löwenberg zu Berlin, Wengboffer zu Königsberg, Freiherr Heeremann von Zuydwyck zu Münster, Koch zu Potsdam, Schmandt zu Liegnitz, von Bruce zur Zeit in Metz, von Itzenplitz zu Breslau, Wegner zu Königsberg, Bensemann zu Stettin und Dieterici zu Berlin zu Reg.-Räthen ernannt; sowie den Kreisrichter a. D. von Buchholtz zu Grünberg, der von der Stadtverordneten-Versammlung zu Rawitsch getroffenen Wahl gemäß, als Bürgermeister der Stadt Rawitsch für die gesetzliche zwölfjährige Amtsdauer, und den Stadtsyndikus Berndt zu Groß-Glogau, der von der dortigen Stadtverordneten-Versammlung getroffenen Wiederwahl gemäß, als unbesoldeten Beigeordneten (zweiten Bürgermeister) der genannten Stadt für eine fernerweite sechsjährige Amtsdauer bestätigt.

Der Bergrevier-Beamte Bergmeister Buff, bisher zu Brilon, ist nach Deutz versetzt worden. Die Berg-Ass. Ribbentrop und Le Hanne sind unter Beilegung des Charakters als Bergmeister zu Bergrevier-Beamten ernannt. Dem Ersteren ist die Verwaltung des Bergreviers Gemünd, dem Letzteren die Verwaltung des Bergreviers Brilon im Ober-Bergamtsbezirk Bonn übertragen, der bisb. Baumeister Ernst August Becherer zu Rybnik OS. als K. Kreis-Baumeister daselbst, der vormals Landg. hessische Bau-Assistent Christian Holler zu Homburg v. d. Höhe als K. Kreisbaumeister daselbst angestellt, der Appell.-Ger.-Anwalt Dr. Gerding in Celle zugleich zum Notar für den Bezirk des dortigen Oberger. mit der Anweisung, seinen Wohnsitz in Celle zu belassen, ernannt worden.

Telegraphische Nachrichten.

Potsdam, 30. August. Heute Vormittag fand in der hiesigen Hof- und Garnisonkirche die Einweihung der der Unteroffizierschule verliehenen neuen Fahne durch den Hofprediger Rogge statt, die Uebergabe derselben an die Unteroffizierschule erfolgte nach Schluß des Gottesdienstes im Lustgarten. Die Feier schloß mit einer Parade des Unteroffizier-Bataillons. Ihre Majestäten, der Kaiser und die Kaiserin, der Kronprinz und die Fr. Kronprinzessin mit Ihrer Familie, der Prinz von Wales, Prinz Karl von Preußen und eine große Anzahl fremdherrlicher Offiziere wohnten sowohl dem Gottesdienste, wie dem feierlichen Akte im Lustgarten bei.

Dresden, 30. August. Generalfeldmarschall Prinz Friedrich Karl von Preußen ist heute Mittag 12 Uhr hier eingetroffen und von dem Könige und dem Prinzen Georg am Bahnhofe empfangen worden. Daselbst waren auch der preußische Gesandte, die sächsische Generalität und das Offizierkorps der hiesigen Garnison zur Begrüßung anwesend. Vor dem Bahnhofe war eine Ehrenkompagnie aufgestellt. Ein zahlreiches Publikum begrüßte den Prinzen mit Hochrufen. General von Podbielsky, welcher gleichzeitig mit dem Prinzen Friedrich Karl hier eingetroffen ist, wurde ebenfalls von dem Könige und dem Prinzen Georg herzlich begrüßt.

Straßburg i. E., 29. August. Der unter-elsässische Bezirkstag gab heute am Schlusse seiner Sitzungen dem Wunsche Ausdruck, daß die Reichslande bald in den Besitz einer gewissen Autonomie, insbesondere einer eigenen Verfassung und eines eigenen Provinzial-Landtages gesetzt würden. Der Bezirkspräsident protestirte gegen diese politische Resolution als die Kompetenz des Bezirkstages überschreitend. Seitens der Antragsteller wurde der politische Charakter derselben in Abrede gestellt.

Wien, 30. August. Die „Presse" will in der Lage sein, eine Analyse der Note zu geben, mit der Rußland die Anerkennung der Regierung des Marschalls Serrano ablehnte. Dieselbe — vom 19. d. M. datirt — führe aus, daß Rußland sich nicht zur Anerkennung einer Regierung entschließen könne, welche in ihrem eigenen Lande nicht anerkannt sei, keinerlei legale Autorität besitze und selbst von ihren Freunden nur als eine vorübergehende Diktatur betrachtet werde. Rußland perhorreszire jegliche Einmischung in die inneren Angelegenheiten Spaniens und begünstige weder die eine noch die andere Partei; es werde deshalb mit einer jeden spanischen Regierung in offiziellen Verkehr treten, welche auf irgend einer Rechtsbasis im Lande beruhe, irgend eine legale Autorität besitze und Dauer verheiße.

Bern, 30. August. Die offizielle Erklärung der vereinigten Staaten von Nordamerika, an dem internationalen Postkongresse Theil nehmen zu wollen, ist nunmehr hier eingetroffen.

Paris, 30. August. Nach hier von karlistischer Seite eingegangenen Nachrichten hat Tristany eine Abtheilung Regierungstruppen, welche zum Entsatze Puycerdas heranmarschirte, zurückgeworfen. (?)

Der „Moniteur" berichtet, daß die Carlisten sich wiederholt Verletzungen der französischen Grenze erlaubt hätten. Als in Folge dessen am 25. d. ein französisches Bataillon in das Gewehr getreten sei, hätten die Carlisten unverzüglich ihre Aufstellung berichtigt und sich hinter die Grenze zurückgezogen.

Das „Journal officiel" veröffentlicht die Ernennung von Präfekten für die Departements Dordogne, Lozère, Var, Loir-et-Cher, Ain und Creuze und die Ernennung von 25 Unterpräfekten. Nur für die Departements Dordogne und Loir-et-Cher, in denen die seitherigen Präfekten zur Disposition gestellt wurden, sind neue Präfekten ernannt worden, in den übrigen Departements haben die Präfekten lediglich ihre Stellen gewechselt.

Paris, 30. August. Am Freitag Morgen fand unter dem Vorsitz des Generals Chabaud-Latour Ministerkonseil statt, in welchem die spanischen Angelegenheiten und die Bestimmung des Termins für die partiellen Wahlen zur Verhandlung standen. Marschall Mac Mahon wohnte dem Konseil bei. Wie verlautet, wurde beschlossen, daß der Marschall im September eine Rundreise nach dem südlichen Frankreich bestimmt unternehmen solle, um den bonapartistischen und republikanischen Umtrieben daselbst entgegen zu arbeiten. Marseilles, Toulon, Nimes, Nizza und Montpellier sollen berührt werden. Die Abreise soll am 20. September stattfinden.

Der spanische Botschafter und der griechische Gesandte werden Anfang künftiger Woche ihre Creditive überreichen. Das Ceremoniell soll dasselbe sein, wie es bei Gelegenheit der Ankunft des deutschen Botschafters beobachtet wurde. — Aus legitimistischen Kreisen wird berichtet, daß Graf Chambord Ende September seine Residenz in Chambord zu nehmen gedenkt und 14 Tage auf seinem Schlosse verweilen wird. (K. T. C. B.)

Paris, 30. August. König Ludwig von Baiern ließ durch die deutsche Botschaft dem Polizeipräfekten von Paris 4000 Fr. für die Armen überreichen. Die Journale, denen von der Regierung der Wunsch zu erkennen gegeben war, während der Anwesenheit des Königs keine Polemik gegen denselben zu eröffnen, enthalten jetzt gehässige Artikel. — Fürst Hohenlohe wird erst am ersten November zurückkehren. — Die Linke bereitet eine Interpellation in der Permanenz-Kommission über die Auflösung einzelner Munizipalräthe vor. — Marschall Mac Mahon wird in einer Proklamation seinen Dank für den ihm in den einzelnen Städten zu Theil gewordenen Empfang aussprechen. (K. T. C. B.)

Madrid, 30. August. Die amtliche „Gaceta" veröffentlicht eine Depesche des Generals Zabala, wonach derselbe 6 Bataillone Carlisten bei Tuyo, unweit Miranda, angegriffen und in die Flucht geschlagen hat. Der Verlust der Carlisten an Todten und Verwundeten war sehr erheblich.

Die deutschen Kanonenboote „Albatroß" und „Nautilus" werden morgen in See gehen, um an der biscayischen Küste und vor Bilbao zu kreuzen.

Puycerda erhielt während der letzten Nacht Zufuhr und Munition. Die Carlisten verloren bei der Belagerung 600 Mann. Sie haben sich in 4 Divisionen formirt und erwarten das Eintreffen einer neuen Kolonne.

London, 30. August. Der Dampfer der Royal Mail Steam Packet Company „Liffey", in Fahrt von Southampton nach Brasilien und dem la Plata, ist unweit San Ignacio (am Maranon) total verunglückt. Passagiere und Mannschaften, sowie die Post wurden jedoch geborgen.

Kopenhagen, 30. August. Gutem Vernehmen nach hat das hiesige Kabinet bei der deutschen Regierung um Aufklärungen bezüglich der Ausweisung dänischer Unterthanen aus Nordschleswig gebeten. Diplomatische Verhandlungen finden augenblicklich über diese Vorgänge statt.

Die Verhandlungen des Brüsseler Kongresses.

(Nach der République Française.)

Sitzung vom 14. August.

Baron Lambermont führt seine Argumentation durch Untersuchung der besonderen Einzelheiten aus; er deutet zunächst darauf hin, daß die Bedingung der Unterstellung unter das General-Kommando nicht annehmbar sei, da es sich ereignen könne und auch oft vorkomme, daß die Freicorps getrennt und von ihrer Verbindung mit der National-Armee abgeschnitten werden. Demnächst setzte er auseinander, daß Fälle vorkommen könnten, wo es den Einwohnern unmöglich wäre, sich ein bestimmtes Abzeichen zu geben, und sie nichts desto weniger, nach seiner Ansicht, als Kriegführende gelten müßten. Oberst Hammer schließt sich dem an. Schließlich wird der Artikel, vorbehaltlich einer zweiten Lesung wie folgt, redigirt: „Die Rechte der Kriegführenden kommen den Freiwilligencorps zu in den folgenden Fällen: 1) Wenn sie eine für ihre Untergebenen verantwortliche Person an ihrer Spitze haben; 2) wenn sie ein gewisses äußeres unterscheidendes, aus der Ferne kennbares Abzeichen tragen; 3) Wenn sie die Waffen offenbar tragen; 4) wenn sie sich bei ihren Operationen den Gesetzen, Gebräuchen und dem Verfahren des Krieges gemäß verhalten."

Da der General Arnaudeau bemerkt, daß die Beseitigung der Bedingung des General-Kommandos den belgischen Delegirten Genugthuung gäbe, so sieht dieser sich genöthigt, zu erklären, daß seine Vorbehalte sich auf das Ganze des Artikels bezogen hätten und noch bezögen.

Die Kommission prüfte hierauf die Artikel 45 und 46, welche die Eigenschaften einer kriegführenden Partei der zu ihrer Vertheidigung die Waffen ergreifenden Bevölkerung einer noch nicht vom Feinde besetzten Lokalität zuerkennen, aber die nämliche Eigenschaft den Individuen absprechen, welche die Waffen in einem sich schon in der Gewalt des Feindes befindenden Lande ergreifen. Die Diskussion war ziemlich lebhaft zwischen dem deutschen Delegirten und einigen der Delegirten der kleinern Staaten. Diese letzteren behaupteten, daß, wenn es Nothwendigkeiten gebe, welche die Besiegten ertragen müßten, es unmöglich wäre, diese Nothwendigkeiten in Regeln des Völkerrechts umzugestalten, und daß die Regierung nicht im voraus der Verurtheilung der Bürger ihre Zustimmung geben könnte, welche die Waffen gegen den Eindringling ergreifen würden.

Der Baron Lambermont citirte den Fall eines vereinzelten Bürgers, der z. B. im Augenblick gefangen genommen wird, wo er sich bemüht, die Verbindungsmittel des Feindes durch das Abschneiden der Telegraphendräthe zu unterbrechen. Werden wir diesen Bürger, diesen Patrioten verdammen? Werden wir ihn brandmarken, indem wir ihn einem Raubmörder gleichstellen? Der Feind nimmt ihn fest, erschießt ihn. Gut! Aber er möge zum wenigsten nicht an dem Schandpfahl die von seiner Regierung, von dem Repräsentanten seines Landes im voraus ausgesprochene Verurtheilung vorfinden.

Die Kommission schloß den ersten Vortrag des Projekts mit der Prüfung Betreffs der Requisitionen; man verständigte sich über diesen Punkt nicht mehr wie über die andern. Die Meinungsverschiedenheiten betrafen hauptsächlich die dem Requisitionsrecht zu gewährende Sanktion.

Man beschloß hierauf, zu einer zweiten Lesung zu schreiten. Es ist die Arbeit, mit welcher sich die Kommission seit dem 20. d. M. beschäftigt. Die Diskussion sind nur die schnellere Wiederholung der von uns analysirten. Die Delegirten der Kleinstaaten haben ihre Vorbehalte aufrechterhalten.

Brief- und Zeitungsberichte.

Berlin, 30. August.

— Der Kaiser und König hat gestern Nachmittag im hiesigen Palais dem Herrn J. C. Bancroft Davis eine Privat-Audienz ertheilt u. aus dessen Händen ein Schreiben des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika entgegengenommen, wodurch derselbe in der Eigenschaft eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers bei Sr. Majestät beglaubigt wird. Unmittelbar nach beendigter Audienz, bei welcher als Vertreter des Auswärtigen Amts der Wirkliche Geh. von Philipsborn zugegen war, ist der Gesandte bei der Kaiserin eingeführt worden.

— Fürst Bismarck hat, nach Mittheilungen Hamburgischer Blätter, vom Major v. Krieger dessen bei Reinbeck auf holsteinischen Boden belegene Hofstelle Sachsen-Waldau gekauft. Als Kaufpreis werden 80,000 Thlr. genannt, was nach jenen Blättern in Rücksicht der ausgezeichnet schönen Lage jener Stelle nicht als hoher Preis zu bezeichnen ist, wenn auch den Ländereien als solchen kein besonders hoher Werth beigemessen werden kann.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." hatte vor Kurzem in Bezug auf die Angelegenheit des von den Karlisten hingemordeten Hauptmanns a. D. Schmidt „auf Grund amtlicher Erhebungen" die Mittheilung gebracht, daß die von der deutschen Gesandtschaft in Madrid an Schmidt übersandten Legitimationspapiere demselben „bereits in Logrono richtig ausgehändigt worden sind". Dem gegenüber schreibt nun der Spezial-Korrespondent der „Köln. Ztg.", Dr. Wilhelm Mohr aus Santander, 19. August, daß weder Schmidt, noch er selber in den Besitz jener Papiere gelangt sind. Es heißt in dem Schreiben des Dr. Mohr:

„Die deutsche Gesandtschaft hat laut eigener Aussage, welche in einem aus Madrid an mich gerichteten Schreiben derselben enthalten ist, die betreffenden Papiere, die zu gleicher Zeit von Lodosa abgegangen waren, am 20. Juni rekommandirt nach Lodosa zurückgeschickt. Hauptmann Schmidt aber war am 18. Juni zuletzt, und zwar mit mir in Logrono. Dort kann er also die betreffende Zusendung nicht erhalten haben. Am 21. Juni reisten wir beide von Lodosa ab. Ich selbst am Morgen zu Pferde, Schmidt gegen Abend zu Wagen. Er übernachtete zu Sesma und langte erst am anderen Morgen zu Lerin an. Daß Schmidt am 21. in Lodosa den rekommandirten Brief vorgefunden hätte, ist nach dem Gange der spanischen Post eine Unmöglichkeit. Er hat vielmehr noch an den folgenden Tagen mit mir zu Lerin auf der Feldpost eifrig nach der betreffenden Zusendung gefragt, aber ohne Erfolg. Vielmehr sind die Papiere, in deren Besitz er sich befand, richtig von dem Korrespondenten der „Kreuzztg." angegeben worden: ein Permiß vom Hauptquartier zu Somorrostro und eine französische Beglaubigung Seitens der Leipziger „Illustrirten Zeitung". Daß ich selbst, der ich in ganz gleicher Lage war wie Hauptmann Schmidt und nur durch einen Zufall nicht mit ihm gefangen worden bin, die betreffenden Papiere erhalten hätte, wird die „Nordd. Allg. Ztg." hoffentlich nicht konstatiren. Was aber die offiziellen Erkundigungen anlangt, so glaube ich den Irrthum zu erkennen, auf dem das vermeintliche Resulat derselben beruht. Hauptmann Schmidt hat vor dem 20. Juni zu Logrono einen rekommandirten Brief erhalten, und zwar durch freundschaftliche Vermittelung. Derselbe aber kam nicht von Madrid, sondern von Bilbao und enthielt einen Wechsel für einige Hundert Pesetas. Da die Sache noch einmal in einer Weise angeregt ist, die das Schweigen unmöglich macht, so erlaube ich mir eine Frage: wo ist Schmidt's Paß, wo ist der meinige geblieben? Der letztere müßte doch durch offizielle Erkundigungen aufzutreiben sein."

— Wenn eine pariser Korrespondenz der „K. Ztg." gut unterrichtet ist, so hat der Bischof von Mainz, als er von der Betheiligung an der Sedanfeier abmahnte, nach den Befehlen des Vatikans gehandelt und hat der Vatikan diesen Befehl nur erlassen, „weil einige französische Bischöfe in Rom darum einkamen, damit die deutschen Katholiken keinen Anstoß bei den französischen Katholiken erregen und man außerdem so Gelegenheit habe, den Anti-Klerikalen in Frankreich indirekt zu zeigen, daß die deutschen Klerikalen die Bundesgenossen Frankreichs seien." Die „Germ." stellt dies natürlich in Abrede.

— Am 9. August war ein hiesiger Schriftsetzer Namens Gustav Julius Esch wegen einer in einem öffentlichen Lokal geäußerten Majestätsbeleidigung verhaftet worden. Am Freitag kam diese Sache vor dem Strafrichter zur Verhandlung, über welche die „Ger.-Ztg." wie folgt berichtet:

Der Angeklagte hatte sich am 9. d. Mts. in den Nachmittagsstunden in der Rühmling'schen Restauration befunden. Dort äußerte er sich gegen die Kellnerin und einen Gast, den Destillateur Ehlers, über die Einverleibung Schleswig-Holsteins in Preußen und erging sich in höchst beleidigenden Worten gegen unser Staatsoberhaupt, faselte sodann von einem Attentat, das in der nächsten Stunde am Anhaltischen Bahnhof ausgeführt werden würde, und nannte sich den Berichterstatter der hiesigen „Staatsbürger-Zeitung", der von der Redaktion dieses Blattes beauftragt sei, genaue Mittheilungen über das Attentat zu erstatten. Der Zuhörer, Herr Ehlers, hatte nun zufällig im Feldzeugmeister-Regiment (3. Feld-Artillerie-Regiment) den Feldzug gegen Dänemark mitgemacht, und zwar in der Batterie des Hauptmanns Stephasius, die sich in dem schleswig-holsteinschen Kriege besonders auszeichnete. Herr Ehlers wies die Redensarten des Burschen mit ernsten Worten zurück, indeß schien ihm die Aufregung desselben und die Sicherheit in den Behauptungen über ein geplantes Attentat doch der Aufmerksamkeit werth, und er unterrichtete einen Schutzmann von den Aeußerungen des fremden Mannes, der sich als einen Holsteiner bezeichnete. In Folge dessen wurde Esch in Haft genommen. — In der Voruntersuchung hatte der Angeklagte den Zeugenaussagen gegenüber, wonach man etwas Angetrunkenheit an ihm bemerkt haben wollte, sehr entschieden behauptet: „Ich war total nüchtern." In dem gestrigen Audienztermin zeigte er sich äußerst kleinlaut. Er gab zu, das Eine und Andere gesagt zu haben. Er sei in der Gesellschaft des einen Gastes zu sehr „ennuyirt worden und habe sich deshalb darin gefallen, denselben zum Besten zu haben. Im Uebrigen besinne er sich auf nichts mehr, da er an dem gedachten Tage sehr betrunken

gewesen sei. — Die Beweisaufnahme stellte den Thatbestand der Anklage fest. Zu Gunsten des Schriftsetzers Esch ließ sich nur der Wirth eines Lokals, wo der Angeklagte seit Weihnachten viel verkehrte, aus. Nach Angabe dieses Zeugen pflegt Esch, wenn er viel getrunken hat, seiner Person eine möglichst Aufsehen erregende Wichtigkeit beizulegen und alsdann gern damit zu prahlen, der Redaktion des einen oder anderen Blattes anzugehören. Am 9. d. Mts. hatte sich Esch des Vormittags von 9 Uhr ab bis Mittags 12 Uhr in dem Lokale des Wirthes aufgehalten, und dieser dem Gaste den Rath geben müssen, nicht mehr zu trinken. Im Rühmling'schen Lokale hatte er außerdem drei Seidel bairisch Bier genossen. — Die königliche Staatsanwaltschaft hielt die Schuldfrage auf echt und beantragte eine Gefängnißstrafe von einem Jahre. Der hohe Gerichtshof erkannte demgemäß.

— Der Magistrat hat heute zum Direktor der Sophien-Realschule Herrn Rektor Bach zu Breslau gewählt. Direktor Schauenburg zu Krefeld, der auf der Kandidatenliste gestanden hat, war vor einigen Tagen zurückgetreten.

Graudenz, 28. August. Der hiesige evangelische Gemeindekirchenrath hat dieser Tage den Beschluß gefaßt, die Stolgebühren abzuschaffen und das Gehalt der beiden Prediger auf je 1500 Thlr., des Küsters auf 400 Thlr., des Kirchendieners auf 200 Thlr. zu fixiren. Zur Durchführung dieser Aenderung wird eine Umlage von ca. 3000 Thalern auf die Gemeinde erforderlich sein, welche gleichzeitig auch gestatten würde, den Kirchenbaufonds auf jährlich 600 Thlr. zu vergrößern, so daß damit zugleich die Lösung der Kirchenbaufrage in verhältnißmäßig wenig Jahren angebahnt würde. In nächster Woche wird die Gemeindevertretung sich darüber äußern. Es kann wohl keinem Zweifel unterliegen, daß diese Vorschläge die Zustimmung der evangelischen Gemeinde finden werden, meint der „Ges."

Breslau, 29. August. Wegen des Sedanfestes bleiben am 2 k. M. alle Unterrichtsanstalten und die Börse geschlossen; in den unter städtischem Patronate stehenden evangelischen Kirchen findet Festgottesdienst statt. Eine lebhafte Betheiligung der Bürgerschaft an der Feier steht mit Sicherheit zu erwarten. — Um den Kundgebungen vorzubeugen, welche die Sozialdemokraten am 31 d. M. dem Todestage Lassalle's, an dessen Grabstätte erfolgen lassen wollen, beschloß der Vorstand der hiesigen jüdischen Gemeinde, daß an jenem Tage nur kleine Gruppen zum Besuche des Kirchhofs zugelassen werden sollen und daß irgend welche öffentliche Ansprache am Grabe nicht zu gestatten sei.

Wiesbaden, 27. Aug. Von der Strafkammer des hiesigen Kreisgerichts wurde heute gegen den Pfarrer August Louis von Chaudeney, Departement de la Meurthe et Moselle in Frankreich wegen Majestätsbeleidigung verhandelt. Der „Rh. K." berichtet darüber wie folgt:

In der Anklage wurde behauptet: Es sei der Angeklagte am 27. Juli d. J. in Begleitung eines anderen französischen Geistlichen auf einem Dampfboote rheinaufwärts gefahren und hätten sich beide Geistliche mit dem auf dem Boote befindlichen Redakteur Püchler von Berlin, veranlaßt durch dessen mit einem Russen in französischer Sprache geführte Unterhaltung, zur Orientirung über die Gegend in ein Gespräch eingelassen. In der Nähe von Biberich habe Püchler auf das dort befindliche Schloß aufmerksam gemacht und auf die Frage nach dessen Eigenthümer geantwortet, es habe dasselbe früher dem Herzog von Nassau gehört, sei aber seines Wissens jetzt Eigenthum unseres Kaisers. Hierauf habe der Angeklagte Louis geäußert: „Qu'il l'a volé comme tout". (Daß er es gestohlen habe wie Alles Andere.) Püchler habe anfangs sich verhört zu haben geglaubt und deshalb den Angeklagten um Wiederholung seiner Aeußerung ersucht, worauf derselbe ihm erklärt habe: „J'ai dit, qu'il l'a volé comme tout". Püchler habe von diesen Aeußerungen, den Kondukteur des Dampfbootes unterrichtet und demnächst bei der Landung zu Mainz die Verhaftung des Angeklagten veranlaßt. Die Aeußerungen des Letzteren seien unweit Biberich auf preußischem Gebiet erfolgt, es werde deshalb auf Grund des § 95 des deutschen Str.-Ges.-B. der Pfarrer August Louis angeklagt: „Daß er am 27. Juli l. J. bei Bibrich auf preußischem Gebiete den deutschen Kaiser und König von Preußen durch Worte beleidigt habe." Als Beweismittel bezeichnet die Anklage die Zeugen: 1) Redakteur Hans Viktor Püchler von Berlin, 2) Kaufmann Karl Röhling aus Nördlingen und 3) Franz Schmidt aus Kastel, Kondukteur auf dem Dampfboote „Deutscher Kaiser". — Der Pfarrer August Louis leugnet, die inkriminirte Aeußerung gethan zu haben, behauptet vielmehr, er habe, nachdem er von Püchler auf das bibricher Schloß aufmerksam gemacht und unterrichtet worden sei, daß dasselbe früher dem Herzog von Nassau gehört, jetzt aber Eigenthum des deutschen Kaisers sei, an den Püchler die Frage gerichtet: „il a été volé ou acheté?" (Ist es gestohlen oder gekauft worden? — Nachdem er von Püchler in dieser Frage mit heftigen Worten unterbrochen worden und bemerkt habe, daß ihn Püchler mißverstanden oder doch seinen Worten einen verkehrten Sinn beilege, habe er diesem erklärend bemerkt, daß er nur habe fragen wollen, ob das Schloß dem Herzog von Nassau weggenommen worden sei oder dieser für dasselbe, das doch sein Privateigenthum gewesen sei, eine Entschädigung erhalten habe. Auch habe er (Angeklagter) dem Püchler wiederholt versichert, daß er nicht im Entferntesten zu beleididen beabsichtigt hätte und danach mit den Worten: „Je me suis mal expressé, soyons amis!" (Ich habe mich schlecht ausgedrückt, seien wir Freunde!) ihm die Hand angeboten. Als diese jedoch von Püchler ungestüm zurückgewiesen worden sei, habe er sich mit dem anderen französischen Geistlichen zurückgezogen. — Es werden die beeideten Aussagen von Püchler und Rehling verlesen, welche die Anklage bestätigen. Der Vertheidiger hebt hervor, daß Püchler ein Zeugniß gegen seine Glaubwürdigkeit selber dadurch gegeben habe, daß er sich für einen Redakteur des „Figaro" ausgegeben, während er dies in der That nicht sei (der Gerichtshof würde dies wohl aus den Zeitungen, zumal aus der Erklärung der Redaktion des „Figaro", worin diese sich für einen solchen Mitarbeiter bedanke, ersehen haben) und Rehling wahrscheinlich eigene Wahrnehmung nicht gemacht, sondern erst, nachdem es ihm von Püchler wiederholt eingetrichtert worden, die Ansicht gewonnen habe, der Angeklagte habe die betreffenden Aeußerungen wirklich gethan. Die Ausdrücke des Angeklagten könnten auch gut Sr. Majestät gar nicht bezogen werden, sondern nur auf dessen Heerführer und Regierung. Endlich macht der Vertheidiger noch darauf aufmerksam, daß die ganze Unterhaltung des Angeklagten mit Püchler eine private gewesen sei und daß erst Püchler dieselbe in die Oeffentlichkeit gebracht. In Frankreich würde niemals eine solche im engen Kreise erfolgte Aeußerung zur Denunziation eines Deutschen benutzt werden und sei deshalb eine vorsichtige Beurtheilung des Angeklagten um so angezeigter, als das mächtige deutsche Reich und dessen Repräsentanten weder durch in Folge solcher Denunziationen statthabende Bestrafung von Ausländern an Ansehen gewinnen könnten, noch auch eines derartigen Schutzes im Entferntesten bedürften. — Das Urtheil lautete — wie schon telegraphisch gemeldet — auf 2 Monate Gefängniß. Die ganze Verhandlung machte, ebensowohl wie die Verurtheilung des Angeklagten, auf die Zuhörer einen peinlichen Eindruck.

Arnsberg, 26. August. Dem katholischen Pfarrer Heides zu Lüdenscheid, welcher erklärt hat, eine Betheiligung der katholischen Schuljugend an dem zur Sedanfeier beabsichtigten Kinderfest nicht gestatten zu wollen, ist von der kgl. Regierung die Mitgliedschaft im Schulvorstande und jede Mitwirkung auf innere oder äußere Schulangelegenheiten untersagt worden. (W. P. Z.)

Bremen, 29. August. Der fünfzehnte Vereinstag der deutschen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften ist heute im großen Saale des hiesigen Gewerbehauses eröffnet worden. Es waren gegen 200 Delegirte der Vorschuß- und Kreditvereine anwesend, die Verhandlungen wurden vom Bürgermeister Nizze (Ribnitz) geleitet. Die Angelegenheiten der Vorschuß- und Kreditvereine und die allgemeinen Angelegenheiten des Verbandes bildeten den Berathungsgegenstand. Es wurde u. A. beschlossen, den Vorschußvereinen anzuempfehlen, daß sie die Vermittelung von Zeitgeschäften an der Börse ablehnen, sodann wurden mehrere die Organisation der Verbände betreffende Beschlüsse gefaßt.

Dresden, 29. August. Anläßlich der am 2. September stattfindenden Sedanfeier hat der König, dem „Dresdner Journal" zufolge, für diesen Tag einen allgemeinen Rasttag für die sächsischen Truppen anbefohlen. — Auf die Einladung des Königs wird morgen auch der General v. Podbielski zur Theilnahme an den Manövern der sächsischen Truppen aus Berlin hier eintreffen.

Aus Paris, vom 27. August schreibt der Korrespondent der „Nat. Ztg.":

„Der Marschall Mac Mahon ist so eben 11¾ Uhr im Elysée-Palaste eingetroffen; am Bahnhofe waren nur der General Ladmirault, der Seine-Präfekt und der Polizei-Präfekt anwesend, um den von seiner ersten Rundreise zurückkehrenden Präsidenten der Republik zu empfangen. Es wäre voreilig, wenn man schon heute ein endgültiges Urtheil über das Resultat dieser Reise fällen wollte; nur möchte ich davor warnen, den Berichten Glauben zu schenken, welche von einem „Fiasko" des Marschalls sprechen und behaupten, daß die Reise die Schwäche und die Unhaltbarkeit des Septennats bewiesen habe. Ich bin im Gegentheil der Ansicht, daß der Marschall Mac Mahon mit dem Bewußtsein zurückgekehrt sein wird, daß er von der großen Majorität der Bevölkerung freilich als ein „faute de mieux" angesehen, zugleich aber als ein „Retter aus schlimmer Noth" betrachtet wird, dessen starker Arm dem Lande Ruhe und Ordnung auf eine Reihe von Jahren sichert. Daß der Marschall auf die unzähligen an ihn gerichteten Anreden weder inhaltsschwere noch banale Antworten ertheilt hat, muß bei Lichte betrachtet äußerst vernünftig erscheinen. Diese offiziellen Anreden der geistlichen und weltlichen Behörden konnten nicht verhindert werden, der Präsident der Republik war aber nicht im Stande, diese Auslassungen zu regeln, d. h. vorher Anreden und Antworten festzustellen, wie daß auf den Reisen des Kaisers Napoleon geschah. Er wäre also gezwungen gewesen, seine Antworten zu improvisiren, er wäre aber besonders mehr als einmal in die Lage gerathen, den Rednern zu antworten, daß er als Chef der Regierung Frankreichs die von ihnen ausgesprochenen Gesinnungen nur bedingungsweise theilen könne. Noch heute am letzten Tage der Reise, in Angers, hat der durch seine aufreizenden Hirtenbriefe und durch seinen Deutschenhaß bekannte Bischof Freppel den Marschall mit einer Anrede empfangen, auf die jede Antwort unmöglich war. „Der Klerus und ich," sagte der Bischof, „haben der Wahl der Versammlung, welche die Gewalt Ihren Händen anvertraut hat, in dem Gedanken zugestimmt, daß Sie dazu beitragen werden, Frankreich wieder in die Bahn der glorreichen Traditionen zu leiten, welche während Jahrhunderten seine Größe ausgemacht haben. Ich würde glauben, nicht Ihren christlichen Gefühlen entsprochen zu haben, wenn ich nicht hinzufügte, daß das Herz eines Bischofs keine ungetheilte Freude empfinden kann Angesichts der der Kirche und ihrem erhabenen Oberhaupte zugefügten Schmerzen." Also Wiederherstellung der legitimen Monarchie und Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes erwartet der Bischof Freppel von dem Marschall Mac Mahon. Rien que cela. Man wird zugeben müssen, daß der Präsident in seiner immerhin heikligen Stellung am Besten that, dergleichen Reden mit konsequentem Stillschweigen abzufertigen."

Ueber den Aufenthalt des Königs von Baiern in Paris, resp. dessen Abreise von dort schreibt der Korrespondent weiter:

„Den König von Baiern hat der Präsident der französischen Republik nicht mehr in Paris getroffen, aber der Fürst von Hohenlohe wird morgen, wenn er seinen Abschiedsbesuch abstattet, dem Marschall sagen können, daß der deutsche Fürst Paris verlassen hat, entzückt von Allem, was er gesehen, und sehr dankbar für die ihm von der offiziellen Welt gewordene taktvolle und den Verhältnissen entsprechende Aufnahme. Auch die pariser Presse hat sich in diesem Falle mit wenigen Ausnahmen einer anerkennenswerthen Anständigkeit beflеißigt; erst heute haben einige Blätter wie „Figaro", „Evénement" und ganz unerwarteter Weise auch das Organ des Herrn Thiers, „Le Bien Public", diesen anständigen Ton verlassen, gleichsam, als ob es ihnen nicht möglich gewesen wäre, bis zum Schlusse bei der zuerst allgemein adoptirten würdigen und reservirten Haltung zu verharren. Der König hat heute Nachmittag mehrere Stunden in der Kunstausstellung im Industriepalaste verweilt. Der kunstsinnige Monarch widmete seine Aufmerksamkeit besonders den oberen Gallerien, wo die zahlreichen historischen Schätze ausgestellt sind. Abends 8 Uhr erfolgte die Abfahrt nach dem straßburger Bahnhofe. Dort angelangt, begab sich der König sogleich in seinen Salonwagen, wo er sich bis zur Abfahrt des Zuges noch mit dem Fürsten von Hohenlohe unterhielt und von demselben einen ersichtlich überaus herzlichen Abschied nahm. Ich glaube keine Indiskretion zu begehen, wenn ich erzähle, daß der König dem deutschen Botschafter gesagt hat, er habe sich in dem Palais des deutschen Kaisers ganz besonders wohl gefühlt und werde den Aufenthalt in demselben zu seinen angenehmsten Erinnerungen zählen. Herrn Dr. Lindau, der als erfahrener Pariser dem Könige auf seinen Wanderungen in Paris und auch gestern in Fontainebleau als Führer gedient hatte, wurde die Ehre zu Theil, auf besonderen Wunsch des Königs Se. Majestät bis an die Grenze zu begleiten."

In militärischen Kreisen unterhält man sich viel von folgendem Zwischenfall. Das Offizierskassino von Limoges beschloß aus Sparsamkeitsrücksichten die Zeitungen, die es hält, gegen ein Abonnement wieder an andere zu verleihen, und öffnete zu diesem Behuf eine Art von Feilbietung. Während in derselben die meisten Blätter einen entsprechenden Preis von 5 Fr. vierteljährlich erzielten, trieben zwei Offiziere das bonapartistische „Pais", offenbar in demonstrativer Absicht, auf 20 Fr., das ist noch 4 Fr. höher, als das Blatt zu stehen kommt, wenn man es direkt in Paris bestellt. Als der Kriegsminister dies erfuhr, verfügte er einen scharfen Verweis gegen den einen und 60 Stunden strengen Arrest gegen den anderen der beiden Offiziere mit dem Bedeuten, daß sie auf die erste Anzeige ähnlicher Art aus der Armee entlassen werden würden; der Minister erblickt nämlich in der Handlungsweise der beiden Offiziere eine Uebertretung des an die Armee erlassenen Verbots, sich unter irgend einem Vorwande mit politischen Angelegenheiten zu beschäftigen.

Die Vendôme-Säule wurde heute fertig gestellt. Einstweilen findet keine Feierlichkeit statt; auf die Spitze wird vorläufig nicht die Statue Napoleon's, sondern eine Fahne kommen.

London, 29. August. Das Fehlschlagen des Brüsseler Kongresses erfüllt die englische Presse nicht nur deshalb mit stiller Schadenfreude, weil sie in den Instruktionen und der Haltung des britischen Delegirten den ersten Anlaß dafür erblickt, sondern auch weil sie darin eine Art Revanche gegen Rußland für den Pontusvertragsbruch und die Khiwa-Expedition fühlt. Die Möglichkeit eines gleichzeitigen Krieges mit Amerika und Rußland liegt ihr dabei wohl auch im Sinn. „Die Nationen der Welt zu bitten, daß sie ihre Kämpfe mit Boxerhandschuhen ausfechten", meint „Echo", „ist allerdings Unsinn. Die Vertheidigung Englands z. B — das was uns rechtfertigt, wenn wir eine so kleine Armee halten — muß stets auf der Thatsache basiren, daß wir, falls irgend ein Land mit uns Krieg anfängt, dem Handel desselben enorme Verluste bereiten und seinen nichtmilitärischen Bewohnern so schreckliche Entbehrungen und Leiden zufügen können, daß jede Nation sich zweimal besinnen wird, mit uns in Streit zu gerathen."

Konstantinopel. Manche Mittheilungen aus dem Orient mögen übertrieben sein oder sind sicher übertrieben; aber es spukt dort wieder und die Pforte glaubt Ursache zu haben, auf ihrer Hut zu sein. Von allen Seiten des immer noch weiten Reiches dringen Meldungen großer und vielgestaltiger Rüstungen in die Welt. Hier werden Festungen gebaut, dort Truppen zusammengezogen, hier Transportschiffe bestellt, dort Kruppsche Kanonen bezogen und ausgeschifft, mit einem Worte, es hat ganz den Anschein, als plane man in Konstantinopel einen großen Schlag, ohne vorerst zu wissen, nach welcher Richtung hin man ihn führen solle. Und dabei ist bekanntlich der Staatssäckel leer, ist das Heer seit Monaten ohne Sold, werden die Zinszahlungen selbst nur mit genauer Noth aufgetrieben und jede neu aufgenommene Anleihe zerrinnt unter den Händen des bejammernswerthen Großtürken, ohne auch nur die geringste Spur zurückzulassen. Was soll daraus werden? Neulich schon konnten die Türkenloos-Treffer nur mit Ach und Krach ausgezahlt werden; wie dann, wenn sich innere und äußere Verwicklungen aller Art, die man so geschäftig ist, sich aufzubürden, zu den schon vorhandenen Schwierigkeiten treten und die jammervolle Lage ganz aussichtslos gestalten? Nach den neueren Nachrichten betrachtet die Pforte insbesondere mit sehr unzufriedenen Blicken die Stellung Englands in Aden. Ein Artikel der „A. A. Z." geht schon so weit, die Rüstungen, welche die Pforte betreibt, als direkt gegen die Beherrscherin der Meere gerichtet anzusehen. Der Artikel der „A. A. Z.": „Zur Lage in der Levante" lautet:

Alle Nachrichten, die wir aus dem Orient erhalten, sind darnach angethan, uns in der Vermuthung zu bestärken, daß die englischen Aktien in der Türkei ziemlich schlecht stehen. Die Pforte rüstet; sie bereitet sich ernstlich auf einen schweren Kampf vor — doch ist es diesmal nicht der Pontus Euxinus, auf den sie ihre Wachsamkeit richtet — sondern Syrien, Candia und Arabien. Schon neulich berichtete man von neuen Bestellungen Krupp'scher Geschütze, die der Sultan angeordnet hat und die er aus seiner Privatkasse bezahlen will. Ferner hat auch die Sultanin Valide für eigene Rechnung Kanonen für die türkische Armee in Essen bestellt. An diese Bestellungen wurde jedoch die Bedingung geknüpft, daß die betreffenden Geschütze binnen drei Monaten abgeliefert werden sollen. Aus Beyrut ward uns mit letzter Post gemeldet, daß eine namhafte Anzahl (schon früher bestellter) Krupp'scher Kanonen und Mitrailleusen für das 5. Armeecorps in Syrien ausgeschifft und nach Damascus und anderen Theilen von Syrien befördert worden ist. Im Ganzen sollen 400 neue Geschütze in dieser Provinz vertheilt werden. Auf Candia werden die Befestigungen vermehrt und verstärkt, die Blockhäuser wieder hergestellt und mit Garnisonen versehen, der wichtige Hafen von Suda in Vertheidigungsstand gesetzt. Alle diese Maßregeln deuten darauf hin, daß die Pforte entschlossen ist, ihre Souverainitätsrechte in Arabien energisch zur Geltung zu bringen, und daß die Engländer triftige Gründe haben müssen, wegen Adens in Besorgniß zu sein. Unter den Maßregeln, welche die Pforte ferner ergriffen hat, erwähnen wir noch folgende: Der Befehlshaber des türkischen Geschwaders, welches bei Candia stationirt, ist abberufen und durch einen fähigeren und energischeren Admiral, Rassim Pascha, ersetzt worden, der alsbald nach seiner Ankunft in Candia einen Abstecher ins Rothe Meer gemacht hat, um die Küsten desselben zu inspiziren, was auf eventuelle Operationen des Geschwaders in jenen Gewässern schließen läßt. Bemerkenswerth ist ferner der gleichzeitige Ankauf von drei Transportdampfern, eines Oesterreichischen, eines Russischen und eines Italienischen, alter Schiffe, die nicht lange mehr Dienste leisten können und nur für baldige Truppen- und Kriegsmaterialtransporte bestimmt scheinen. Die neuliche Entlassung aller englischen Maschinisten und Ingenieure von der türkischen Panzerflotte dürfte gewiß auch als ein Zeichen der Stimmung angesehen werden. Daß diese türkischen Rüstungen die Besorgnisse Englands erregt haben, beweist u. A. auch der Umstand, daß der „Levant Herald" in einer seiner letzten Nummern einen Artikel der „Mining und Monetary Gazette" unter dem Titel „Rüstungen und Finanzen" reproduzirt, in welchem Italien der Rath gegeben wird, seine Geldmittel lieber der Hebung der Industrie und des Handels als kriegerischen Zwecken zu widmen, und die Ansicht aufstellt, die Türkei befinde sich in derselben Lage wie Italien, und thäte besser, keine unnütze Rüstungen vorzunehmen. Der abermalige Wechsel des Scheich-ül-Islam (der erst vor Kurzem ernannte frühere Hofkaplan des Sultans wurde entlassen, weil er einer sehr wichtigen Staatsaktion (es ist nicht schwer zu errathen, welcher) seine Zustimmung verweigerte) beweist übrigens, daß ein gewisser Lieblingsplan der Sultans zur Reife gediehen ist, und daß wir daher einer ernsten orientalischen Krisis entgegensehen müssen. Prinz Jussuff Izzedin gerirt sich schon jetzt als angehender Regent, wohnt allen öffentlichen Prüfungen, Versuchen, wichtigen Ceremonien u. s. w. bei. Wir können schließlich auch nicht mit Stillschweigen übergehen, daß ein französischer Admiral unlängst mit einer vertraulichen Mission betraut, Konstantinopel und die Donaumündungen besucht hat, zu welchem letztern Zweck ihm die französische Gesandtschaft ihren Stationsdampfer zur Verfügung stellte, und daß Admiral de la Roncière le Noury in seinem letzten Bericht an die Nationalversammlung die Verpflichtung Frankreichs betonte, den Katholizismus im Orient zu beschützen. „In der Levante wie auf allen Punkten der Erdkugel", sagt er unter Anderm, „sind — gerade so wie der Protestantismus durch die englische Flagge vertreten ist — die (französische) Tricolore und der Katholizismus unauflösbar mit einander verknüpft." Auch dieser Umstand trägt zur Aufklärung der Lage bei und deutet auf die Gruppirung der verschiedenen Großmächte in der drohenden orientalischen Verwickelung hin. Der ganze Orient, der nahe und der ferne, kreist und dürfte schwerlich einen „ridiculus mus" gebären."

Aus **Alexandria** wird dem „Monitore" von Bologna und dem „Pungolo" von Neapel gleichzeitig geschrieben, daß in der Provinz Hedschas in Arabien schon seit zwei Monaten die Pest wüthet. Der Vizekönig von Aegypten hat Aerzte und andere Sanitätsbeamte mit Truppen an die Grenze geschickt, um das Uebel von seinem Lande fern zu halten; man fürchtet aber, daß es schwerlich gelingen wird. Handelsleute, welche den Verkehr von Innerasien mit den Küstenländern des persischen Meerbusens und Rothen Meers besorgen, haben die Krankheit aus dem Innern Asiens nach Arabien gebracht, und Pilger, welche nach Mekka und Medina ziehen, werden sie, fürchtet man, nach Kleinasien, Aegypten und vielleicht nach Konstantinopel verbreiten. Ein französischer Arzt, der im Auftrage der Regierung nach Benghasi gereist war, um das Uebel an der Quelle zu studiren, wurde gleich bei seiner Ankunft von der Pest ergriffen und war wenige Stunden darauf eine Leiche. Der italienische Arzt Pasqua, den die Pforte ebendahin entsendet hat, will dagegen die einigermaßen tröstliche Erfahrung gemacht haben, daß die Krankheit nur epidemisch und nicht sporadisch auftritt, so daß, wenn es dem Khedive gelingt, die Quarantänevorschriften aufrecht zu erhalten und einen undurchdringlichen Grenzcordon zu bilden, Hoffnung vorhanden ist, daß Aegypten von der Pest verschont bleibt. Aber bald beginnen der Ramadam und mit ihm die Wallfahrten nach dem Grabe des Propheten, und es wird dem Regenten trotz des besten Willens unmöglich werden, dem Fatalismus und Fanatismus seiner mohamedanischen Unterthanen mit Erfolg entgegenzutreten, denn in diesen Punkten stehen die Vornehmsten und Geringsten auf derselben Linie, und wenn Konstantinopel wie ge-

wöhnlich mit bösem Beispiel vorangeht, so wird Europa vielleicht von Alexandria und Konstantinopel aus mit der Pest bedroht werden.

XV. Allgemeiner Vereinstag der deutschen Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften.

(Fr.) Bremen, den 2?. August 1874.

I.

In dem imposanten Saale des „Gewerbehauses" wurde heute Vormittags gegen $9\frac{1}{2}$ Uhr der Vereinstag von Herrn Bürgermeister Nizze (Ribnitz) mit einer längeren Anrede eröffnet. Die hier durch ihre Vertreter versammelten Genossenschaften Deutschlands — so führte der Redner u. A. aus — bezwecken die materielle Lage derjenigen Volkskreise zu heben, denen es am meisten Noth thue. Diese Genossenschaften haben ferner zum Zweck, die Kluft, die sich zwischen Besitzenden und Besitzlosen, Gebildeten und Ungebildeten — bereis gebildet und zum Theil noch zu bilden drohe, wieder auszugleichen und damit eine etwaige physische Revolution, die unsere gesammten Culturverhältnisse für lange Zeit vernichten würde, zu verhindern. Redner erinnerte schließlich, daß der Gründer und Anwalt der deutschen Genossenschaften, Herr Abgeordneter Dr Schulze-Delitzsch (Potsdam) heute seinen 66. Geburtstag habe und ersuche die Anwesenden zum Zeichen der Beglückwünschung von ihren Sitzen zu erheben. (Dies geschah.) Es waren ca. 200 Delegirte aus allen Theilen Nord- und Süddeutschlands anwesend. Von bekannten Persönlichkeiten bemerkte ich u. A. außer dem erwähnten Herrn Dr Schulze-Delitzsch die Herren Abgeordneten L. Parisius, Betriebs-Direktor Bensemann, Vorsitzender der kaufmännischen Produktiv-Genossenschaft Aßman, Vertreter des Consum-Vereins „Biene", Brauer und Verbands-Direktor der Produktiv-Genossenschaften der Provinz Brandenburg, Hunger (Berlin), Dr. Schneider (Potsdam), ehemaliger Landtags-Abgeordneter, Kaufmann Laßwitz und Kaufmann A. Oelsner (Breslau), Regierungsrath Müller (Gotha), Ober-Gerichts-Anwalt Schenk (Wiesbaden). Senator Dr. A. Gröning, Bankdirektor Thorwardt, Präsident der hiesigen Gewerbebank A. Steinhäuser und Redakteur Lammers (Bremen) und Senator Schultze (Greifswald). Ins Büreau wurden gewählt die Herren Bürgermeister Nizze (Ribnitz) zum ersten Senator Dr. A. Gröning (Bremen) zum zweiten und Laßwitz (Breslau) zum dritten Vorsitzenden. Herr Dr. Schulze-Delitzsch (Potsdam) bemerkte hierauf, daß trotz der großen Krisen des vergangenen Jahres nur in jeder Beziehung Fortschritte aus den Reihen der Genossenschaften zu verzeichnen seien. — Vergangenes Jahr existirten in Deutschland 2221 Vorschuß- und Kreditvereine, 440 Genossenschaften der einzelnen Gewerbszweige, 902 Konsumvereine und 37 Bau-Genossenschaften. Dieses Jahr seien zu verzeichnen 2409 Vorschuß- und Kreditvereine, 505 Genossenschaften der einzelnen Gewerbszweige, 973 Konsumvereine und 49 Bau-Genossenschaften. Die Mitgliederzahl aller deutschen Genossenschaften beträgt gegenwärtig 1,300,000. Die Zunahme der Geschäfte bei den Kredit- und Konsumvereinen ist bedeutend. Bei 834 Genossenschaften der ersteren Branche wurden $92\frac{1}{4}$ Millionen Thaler mehr an Baarkrediten, als im Vorjahre von 807 dieser Genossenschaften, deren Abschlüsse damals vorlagen, gewährt. Der gesammte geschäftliche Verkehr aller 1873 bereits bestehenden Kredit-Genossenschaften belief sich auf 750—780 Millionen, die angesammelten eigenen Fonds in Geschäftsantheilen und Reserven auf 45—48 Millionen, die ihnen anvertrauten fremden Kapitalien auf 110 bis 112 Millionen Thaler. Der Umsatz der Konsumvereine betrug 1873: 5,219,000 Thlr., das Mitglieder-Guthaben 585,000 Thlr., der Reservefonds 86,000 Thlr. 1874 betrug der Umsatz 7,294,000 Thlr., das Mitglieder-Guthaben 804,000 Thlr., der Reservefonds 170,000 Thlr. Ferner seien Fortschritte bezüglich der Einheit des deutschen Genossenschafts-Gesetzes und der Einheit der deutschen Genossenschaften im Allgemeinen, sowie ein ganz bedeutender Fortschritt der genossenschaftlichen Bewegung Oesterreichs zu konstatiren. Obgleich einige Genossenschaften auch leider namhafte Versuche zu beklagen haben, so seien alle diese lediglich durch die mangelhafte Kontrole verschuldet und wären dieselben gewiß nicht vorgekommen, wenn die betreffenden Genossenschaften den Rathschlägen der allgemeinen Vereinstage strikte Folge geleistet hätten. Jedoch angesichts der kolossalen Fallissements, die in jüngst vergangener Zeit bei kapitalistischen Privatunternehmungen vorgekommen, angesichts der Auswüchse des Gründer- resp. Gaunerthums, angesichts der vielen Gefahren, denen die Genossenschaften in dieser Schwindel-Periode ausgesetzt waren, wo sogar die Firma Wagener-Oder-Schuster die Stirn hatte eine große Anzahl von Vorschuß- und Kreditvereinen, unter Versprechung großer Prozent-Gewährung ihnen ihre Gelder in Depot zu geben, veranlassen zu wollen seien die Verluste der Genossenschaften eigentlich nur eine Bagatelle. Die Zahl der gegenwärtigen Genossenschafts-Mitglieder (in ihrer Mehrheit selbstständige Handwerker) gebe Zeugniß von der Entwickelungs- und Lebensfähigkeit reeller, auf dem Boden der Gegenwart basirender, geräuschloser, wirthschaftlicher Vereine, im Gegensatz zu der Mitgliederzahl der lärmenden utopistisch-sozialistischen Arbeiter-Vereine. Die Sozial-Demokraten sagen: „Nieder mit dem Kapital"; wir dagegen sagen: „Her mit dem Kapital". Wir sind in der Lage für das uns geliehene Kapital volle Bürgschaft zu leisten. (Bravo!) Nach längerer Debatte wurde alsdann beschlossen: I a) „Die zum allgemeinen deutschen Genossenschaftsverbande gehörigen Kredit-Genossenschaften haben zum Behufe der Ausführung des dem Vereinstage zu Constanz gefaßten Beschlusses in Betreff der gegenseitigen Wechsel-Inkasso spätestens bis zum Jahresschluß sich gegen den Verbandsanwalt zu erklären: a) ob sich das Inkasso unter der Bedingung der Gegenseitigkeit provisionsfrei besorgen, oder b) ob und welche Sätze sie für diese Besorgung in Anwendung bringen, oder endlich c) ob und aus welchen Gründen sie die Besorgung gänzlich ablehnen zu müssen glauben. Ueber deren Zulässigkeit hat nach Anhörung des betreffenden Unterverbands-Direktors der engere Ausschuß zu entscheiden. II. Es wird denjenigen Vereinen, welche eine Provision in Anspruch nehmen, dringend empfehlen, dieselbe nicht höher wie zu $\frac{1}{10}$ pCt., mit Innehaltung eines Minimalsatzes von $\frac{1}{4}$ Reichs-Mark und eines Maximalsatzes von 2 Reichs-Mark zu berechnen und außerdem nur die entstandenen Baarverlege zu liquidiren." Ferner: „Es ist den Vorschuß und Kredit Vereinen wiederholt und dringend zu empfehlen: a) Die Mitglieder ihres Vorstandes und sonstige Kassenbeamte von Benutzung der von ihnen verwalteten Vereinskasse zu Krediten für eigne Rechnung gänzlich auszuschließen, b) Sobald Charakter und Umfang der Vereinsgeschäfte zu bankmäßiger Entwickelung drängen, und Zeit und Kraft der bezeichneten, bei der Verwaltung betheiligten Personen in einem Grade in Anspruch nehmen, welcher lohnende Nebenbeschäftigungen ausschließt, denselben ein auskömmliches, der Mühwaltung entsprechendes, festes Gehalt zu gewähren, dagegen die Tantiemen von Gewinn oder Umsatz zu beschränken und über die zu zahlenden Beamten-Gehälter eine Statistik zu führen." Ohne weitere Debatte wurde des Weiteren beschlossen: „Es ist den Vorschuß-Vereinen zu empfehlen, die in ihrem Besitz befindlichen Werthpapiere in den jährlich zu veröffentlichenden Abschlüssen spezifizirt mit Angabe des Buchwerths aufzunehmen. Bezüglich eines Antrags: „Es ist den Vorschuß-Vereinen zu empfehlen, die Vermittelung von Zeitgeschäften an der Börse für Mitglieder sowohl wie für Nichtmitglieder abzulehnen" führte u. A. der Direktor der rheinisch-westfälischen Kreditvereine, Herr Spielhoff, (Düsseldorf) aus: das Börsenspiel sei absolut verwerflich. Die Sentenzen, die bezüglich desselben die Freihandelsschule aufgestellt und in ein wissenschaftliches Gewand gekleidet habe, seien von der nackten Wirklichkeit vollständig widerlegt. Die größte Ausgeburt aller Spekulation seien Börsen Zeit-Geschäfte und er (Redner) hoffe: auf dem nächstjährigen allgemeinen Vereinstage werde man behufs gesetzlichen Verbots derartiger Geschäfte eine Petition an den deutschen Reichstag richten. Nachdem Herr v. d. Nahmer (Stettin) diesem Redner bedeutete, daß über das Börsenspiel hier nicht zu Gericht gesessen werde, gelangte letzterwähnter Antrag einstimmig zur Annahme. Ein weiterer Antrag: „Bei Aufnahme von Spareinlagen empfiehlt es sich: 1. daß sich der Verein das Recht vorbehält, eine Aenderung des Zinsfußes jederzeit nach eigenem Ermessen vornehmen zu können und sich nur zur Bekanntmachung einer jedesmaligen Abänderung in vorher dazu bestimmten öffentlichen Blättern verpflichtet; 2. daß eine Kündigung Seitens des Vereins ebenfalls nur durch öffentliche Bekanntmachung zu geschehen braucht", wurde ohne wesentliche Aenderung mit großer Mehrheit acceptirt. — Herr Hugler (Offenbach), Direktor des dortigen Bankvereins, befürwortete alsdann den Antrag: „Die Kreditgenossenschaften können die Baugenossenschaften durch Gewährung von Baukredit unterstützen, durch Realkredit nur insoweit, als ihnen dazu ohne Schädigung des eigenen Geschäftes die Mittel zu Gebote stehen." Der Redner bemerkte: „die Baugenossenschaften, deren überausgrößte Mitgliederzahl aus Leuten, die unter der Wohnungsnoth leiden, bestehe, die jedoch vermöge ihrer solidarischen Haftbarkeit sicher seien, können ohne Kreditgewährung verwandter Vereine ihren Zwecken nicht entsprechen. Die meisten anderen Redner sprachen gegen die Gewährung des Relkredits und wurde dieser Antrag schließlich in folgender modifizirter Form acceptirt: „Die Kreditgenossenschaften können die Baugenossenschaften nur durch Gewährung von Baukredit unterstützen." — Nach längerer Ausführung des Herrn Dr. Schulze-Delitzsch über Real-Kreditgenossenschaften wurde noch beschlossen: „Der Vereinstag beschließt, den Anwalt zu ersuchen, für Erlaß eines Reichsgesetzes über Real-Kreditgenossenschaften zu wirken" und alsdann der Vereinstag gegen 5 Uhr Nachmittag für heute geschlossen. — Dem vorstehenden Rechenschaftsbericht ist noch hinzuzufügen: Den Zwecken des Verbandes dienen u. A. a) die von den Herren Abg. Parisius und Dr. Schneider redigirten, in Leipzig bei Keil erscheinenden „Blätter für Genossenschaftswesen", b) die von den verbündeten Vereinen 1864 gegründete, gegenwärtig mit 3 Millionen Thaler Aktienkapital dotirte deutsche Genossenschaftsbank von Sörgel, Parisius & Co. in Berlin (Kommanditgesellschaft auf Aktien) mit der Bestimmung, den Genossenschaften die Großbankverbindungen zu vermitteln und als Zentral-Geldinstitut zu dienen, mit einer anno 1871 eröffneten Kommandite in Frankfurt a. M., welch letztere besonders die Interessen der süddeutschen Genossenschaften wahrzunehmen hat. Die Zahl der Unter- und Landesverbände beträgt gegenwärtig 30. Dem allgem. deutschen Verbande wird sich von nun an ein allgemeiner Verband der Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften Oesterreichs beigesellen. Die Mitgliederzahl der 834 deutschen Vorschußvereine, die bis Ende 1873 ihren Abschluß eingesandt, betrug zu jener Zeit 399,741, die gewährten Vorschüsse anno 1873 446,733,015 Thlr., die Geschäftsantheile der Mitglieder 23,250,531 Thlr., der Reservefonds 2,281,284 Thlr., die Anleben 60,528,925 Thlr., die Spareinlagen 32,891,198 Thlr., der durchschnittliche Prozentsatz des eigenen zum fremden Fonds 27_{33}. Die Hypothek-Außenstände 4,134,130 Thlr.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 31. August.

— Wegen der Sedanfeier fällt die Nachmittagnummer der Posener Zeitung am 2. September und die Morgennummer am 3. September aus, so daß die nächste Nummer nach dem Fest Donnerstag Mittag erscheint.

— In Xions hat gestern eine Kirchenrevolte stattgefunden. Wie uns von dort gemeldet wird, wurde der „staatskatholische" Vikar Kubeczak aus Borek, der vom Patron zum Probst ernannt und von der Regierung bestätigt worden war, am Sonnabend in sein Amt eingeführt und zwar durch den Patron, Rittergutsbesitzer Kennemann, den Landrath Böhm aus Schrimm und den Bürgermeister in Xions. Der anwesende Dekan und der Vikar verweigerten in üblicher Weise die Herausgabe der Kirchenbücher und der Kirchenschlüssel, weßwegen sowohl der Schrank mit den Kirchenakten als die Kirche vom Schlosser geöffnet werden mußten. — Als nun gestern der Sonntaggottesdienst beginnen sollte, drangen Volksmassen, meist Bauern in die Kirche und trugen schimpfend und lärmend Fahnen, Kreuze, Bilder ꝛc. heraus, wobei sich einige Exzedenten soweit vergingen, daß sie den Probst Kubeczak anspien. Thätlichen Angriffen soll er, wie ein anderer uns vorliegender Bericht sagt, nur dadurch entgangen sein, daß der in Xions stationirte Gensdarm stets an seiner Seite blieb. Der dortige Distriktskommissarius sah sich dadurch veranlaßt, Militär aus Schrimm zu requiriren, und wie uns von unserem dortigen Korrespondenten gemeldet wird, sind gestern Nachmittag 2 Uhr zwei Unteroffiziere und 12 Mann vom Wachtkommando in Schrimm mit scharfen Patronen versehen mittelst Extrapost nach Xions befördert worden. Ebenso hat sich Herr Landrath Böhm unter Begleitung aller in Schrimm stationirten Gensdarme dahin begeben. Wie es heißt, sind bereits einzelne Verhaftungen vorgenommen worden. Wir hoffen, daß es den Organen der Staatsgewalt unschwer gelingen wird, dem Gesetze Achtung zu verschaffen.

↗ Der Divisionsgeneral v. Sandrat reiste gestern Nachmittags und der Gouverneur, Freiherr v. Wrangel heute Morgens zu den Truppenübungen der 10. Division nach Pudewitz ab.

— Nach dem Festungsbauplan von 1873 war zur Verstärkung der Festung Posen die Erbauung von vier größeren Forts à 600,000 Thlr. und sieben kleineren à 450,000 Thlr. projektirt. Sämmtliche Forts sollten in einer Entfernung von 3500 bis 4000 Meter von der Stadt-Enceinte angelegt werden, um die Stadt gegen ein Bombardement völlig zu sichern. Der ganze Plan für die Ausführung dieser Arbeiten war so gut wie feststehend anzusehen, auch waren die Vermessungs-Arbeiten der neuen Forts bereits beendet. Bei einer nochmaligen Revision des Befestigungsprojektes durch die maßgebenden Ingenieur-Behörden ist man jedoch zu der Ueberzeugung gekommen, daß bei der großen Wichtigkeit der Festung Posen die Zahl der projektirten Forts und deren Entfernung von der Stadt-Enceinte zu gering erscheint. Namentlich ist eine größere Entfernung zwischen Forts und Stadt nothwendig, um letztere gegen ein energisches Bombardement mit den heutigen, weittragenden Belagerungsgeschützen zu sichern. Dadurch nun, daß die einzelnen Forts weiter vorgeschoben werden, werden die Intervallen zwischen denselben zu groß, um sich bei einem Geschützkampfe gegenseitig unterstützen zu können, in Folge dessen muß auch die Zahl der Forts vermehrt werden. Es ist nun eine nochmalige Ausarbeitung des Befestigungsplanes befohlen worden. Hiernach würde sich die ursprünglich für die Erweiterung der Festung Posen ausgeworfene Summe von 7,023,000 Thlr. als unzugänglich erweisen. Außer Posen erhält noch im östlichen Theile Deutschlands die bis jetzt als Waffenplatz III. Klasse verzeichnet gewesene Festung Thorn einen Gürtel weit vorgeschobener Forts. Es sind hier fünf größere und zwei kleinere mit einem Kostenaufwande von zusammen 5,280,000 Thlr. projektirt. Die Vermessungsarbeiten haben bereits begonnen, mit dem eigentlichen Bau wird jedoch erst vorgegangen werden, wenn die Arbeiten in Königsberg und Posen beendet sein werden. Außer Marienburg ist Thorn, nachdem Graudenz geschleift ist, der einzige feste Weichselübergang und außerdem noch Knotenpunkt mehrerer Eisenbahnen.

↗ **Der Fürst Czartoryski** und zwei Grafen **Grocholski** trafen hier gestern von Paris ein.

↗ **Der Kellner Wilhelm Mann,** unter dem Namen Wilhelm eine der bekanntesten Persönlichkeiten unserer Stadt, wurde vorgestern im Alter von c. 70 Jahren auf dem Grünen Platze vom Schlage gerührt und war sofort todt.

XX **Neutomischel,** 29. August. [Sedanfeier. Hopfen.] Auch in unserem Städtchen wird der Tag von Sedan festlich begangen werden. Seitens der Schule wird eine Schulfeier vorbereitet, nach deren Beendigung ein Spaziergang mit der gesammten Schuljugend nach dem Schützenhause unternommen werden wird. Ebenso wird in sämmlichen Landschulen des hiesigen Schulinspektionsbezirks dieser Gedenktag durch Schulaktus und Spaziergang gefeiert werden. — Die in letzter Zeit häufig wiederkehrenden Regen haben den Hopfenplantagen sehr wohl gethan. Viele derselben, die früher fast gar keinen Ertrag in Aussicht stellten, haben sich noch soweit erholt, daß bei ihnen wenigstens auf eine geringe Ernte gerechnet werden kann. Da es auch Anpflanzungen giebt, die einen reichlichen Ertrag versprechen, so wird das Ergebniß der diesjährigen Hopfenpflücke allgemein auf $\frac{1}{4}$ Ernte geschätzt. Nach und nach beginnt man in hiesiger Gegend mit der Hopfenpflücke. Die Dolden der saazer Pflanze, die hier vielfach angebaut wird, sind soweit entwickelt, daß mit dem Einernten derselben begonnen werden mußte, während die Dolden des polnischen Gewächses zur vollständigen Ausbildung wohl noch einen Zeitraum von 8 Tagen nöthig haben werden.

Bromberg, 29 August. [Zur Braheregulirung.] Gestern ist dem Oberbürgermeister Boie hierselbst vom Minister des Handels die Mittheilung zugegangen, daß Seitens des Ministeriums zur Braheregulirung und, damit im Zusammenhange stehend, zur Errichtung eines Hafens an der Brahemündung die Summe von 300,000 Thlrn. bewilligt worden sei. (Br. Ztg.)

k. **Schneidemühl,** 29. Aug. [Oberpräsident Günther. Vikar Pyszka.] Gestern Abend traf der Herr Oberpräsident Günther, von Schönlanke kommend, auf dem hiesigen Bahnhofe ein und wurde durch den Landrath v. Colmar, Kreisschulinspektor Bonstedt, Beigeordneten Eichblatt und Distrikts-Kommissar Kollmann empfangen. Heute früh 8 Uhr besuchte der Herr Oberpräsident das Gymnasium, wohnte dem Unterrichte in sämmtlichen Gymnasialklassen und in der Vorbereitungsschule bei, besichtigte alsdann die übrigen Räume des Gymnasiums sowie den Turnplatz und begab sich um 10 Uhr in Begleitung der oben genannten Herren in die Taubstummen-Anstalt. Nachdem derselbe auch hier dem Unterrichte in allen Klassen beigewohnt und die Anstalt einer Besichtigung unterzogen hatte, begab er sich in die katholische Schule, von dort aus in die katholische Kirche, alsdann in die städtische Töchterschule, in die evangelische Stadtschule und in die evangelische Kirche. Um 1 Uhr ließ er sich durch den Beigeordneten Herrn Eichblatt (der Bürgermeister ist auf drei Wochen beurlaubt) in dem Sitzungssaale der Stadtverordneten das Magistratskollegium und die Stadtverordneten vorstellen und unterhielt sich darauf mit den Herren in der leutseligsten Weise. Hierauf besichtigte der hohe Herr die Magistratsbureaus, sprach darauf Herrn Eichblatt seine Zufriedenheit und seinen Dank aus und fuhr alsdann mit dem Landrath nach Dziembowo zu unserem Reichstagsabgeordneten, Herrn v. Klitzing, um dort das Mittagessen einzunehmen. Wie ich höre, kehrt der Herr Oberpräsident morgen (Sonntag) früh von dort zurück und fährt mit dem ersten Zuge nach Bialoslіwe. — Wie ich aus guter Quelle erfahre, bestätigt sich die Nachricht der „Gaz. Tor.", nach welcher der Vikar Pyszka auf sein Gesuch um Uebernahme in den Staatsdienst von der k. Regierung abschläglich beschieden worden sein soll.

Vermischtes.

* **Es reimt sich.** Bei der festlichen Beleuchtung in Baden-Baden am 4. d. war auf einem Lichtbilde eines zur Zeit dort wohnenden Franzosen der Sinnspruch zu lesen:

> Ich war Franzos mit Leib und Seel
> Und bin daheim bei Bitsch;
> Nun aber bin ich kreuzfidel,
> Daß ich geworden dütsch.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.

Telegraphische Börsenberichte.

Breslau, 29. August, Nachmittags. Getreidemarkt. Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. pr. August $24\frac{1}{2}$, pr. August-September $24\frac{1}{12}$, per September-Oktober $21\frac{3}{4}$. Weizen pr. August 70 Roggen pr. August $54\frac{1}{4}$, pr. September-Oktober $52\frac{1}{2}$, pr. April-Mai $149\frac{1}{2}$ Mk. Rüböl pr. August $17\frac{1}{6}$, pr. September-Oktober $17\frac{1}{12}$, pr. April-Mai 57 Mk. — Zink fest. — Wetter: Schön.

Hamburg, 29. Aug (Getreidemarkt.) Weizen loco flau, Roggen loko flau, beide auf Termine matt. — Weizen 126-pfd. pr. August 1000 Kilo netto 198 B., 197 G., pr. August-September 1000 Kilo netto 198 Br., 197 Geld, pr. Septbr.-Oktbr. 1000 Kilo netto 198 Br., 197 Geld, pr. Oktober-November 1000 Kilo netto 198 Br., 197 G., pr. November-Dezember 1000 Kilo netto 198 Br., 197 G. Roggen pr. August 1000 Kilo netto 161 B., 159 G., pr. August-September 1000 Kilo netto 158 B., 156 G., pr. Septbr.-Oktober 1000 Kilo netto 155 B., 154 G., pr. Oktober-November 1000 Kilo netto 155 B., 154 G., pr. November-Dezember 1000 Kilo netto 155 Br., 154 G. Hafer still. Gerste still. Rüböl flau, loko 55, pr. Oktob. 54, pr. Mai pr. 200 Pfd. 58. Spiritus matt, pr. August und pr. August-September 52, pr. September-Oktober u. pr Oktober-Nov. pr. 100 Liter 100 pCt. 53. Kaffee f. matt, Umsatz 1000 Sack. Petroleum beh. Standard white loko 10,10 B., 10, 00 G. pr. August 10, 00 G., pr. Septbr.-Dezemb. 10, 75 G. Wetter: Schön.

Bremen. 29 August. Petroleum, steig., Standard white loco 10 Mark 50 Pf.

Köln, 29. August, Nachmittags 1 Uhr. (Getreidemarkt.) Wetter: Veränd. — Weizen niedrig., hiesiger loko 7, $7\frac{1}{2}$, fremder loco 6, $22\frac{1}{2}$, pr. Novbr. 6 14, pr. März 6, 14, pr. Mai 6, 15. Roggen beh., hies. loko 6, 10, pr. November 4, 25 pr. März und pr. Mai 4, $25\frac{1}{2}$, Rüböl schw., loco 10, pr. Okt. $9\frac{7}{10}$, pr. Mai $10\frac{1}{10}$ Leinöl loko 11.

Paris, 29 August, Nachmittags. Produktenmarkt. Weizen weichend, pr. August 27, 50, pr. Septbr.-Dezbr. 26, 25. Mehl: weichend, pr. August 57. 00, pr. Septemb.-Dezember 56, 25, pr. November-Februar 56, 25. Rüböl weichend, pr. August 71, 75. pr. Septemb.-Dezember 72, 75, pr. Jan.-April 72, 75. Spiritus behaupt. pr. August 69, 50. Wetter: Schön.

Liverpool, 29. August, Nachmittags. Baumwolle (Schlußbericht): Umsatz 10,000 Ballen. Davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Stetig, schwimmende theurer.

Middling Orleans $8\frac{5}{16}$, middling amerikan. $8\frac{1}{8}$, fair Dhollerah $5\frac{1}{4}$, middling fair Dhollerah $4\frac{7}{8}$. good middling Dhollerah $4\frac{1}{2}$, middling Dhollerah $4\frac{1}{4}$, fair Bengal $4\frac{3}{8}$, fair Broach $5\frac{3}{8}$, New fair Domra $5\frac{1}{16}$, good fair Domra $5\frac{3}{4}$, fair Madras 5, fair Pernam $8\frac{1}{16}$, fair Smyrna $6\frac{3}{4}$, fair Egyptian $8\frac{1}{8}$.

Upland nicht unter good ordinary neue Ernte (Oktober-November-Verschiffung $8\frac{1}{8}$, November-Dezember-Verschiffung $8\frac{1}{16}$ d.

Manchester, 29. Aug., Nachmittags. 12r Water Armitage $8\frac{1}{8}$, 12r Water Taylor $10\frac{1}{4}$. 20r Water Micholls $11\frac{3}{4}$. 30r Water Giddlow $12\frac{1}{4}$. 30r Water Clayton $13\frac{1}{2}$. 40r Mule Mayoll $12\frac{1}{4}$. 40r Medio Wilkinson $13\frac{3}{8}$. 36r Warpcop Qualität Rowland $13\frac{1}{4}$. 40r Double Weston $13\frac{3}{4}$. 60r Double Weston 16. Printers $\frac{16}{16}$ $\frac{34}{50}$ $8\frac{1}{2}$ pfd. 117. Markt ruhig, Preise ziemlich fest.

Antwerpen, 29. Aug., Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. (Getreidemarkt). (Schlußbericht.) Weizen matt, dänischer $28\frac{1}{4}$, Roggen unverändert. Archangel $23\frac{1}{4}$. Hafer unv., Gerste nachgebend, Philippeville —.

Petroleum-Markt (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loko $26\frac{3}{4}$ bz. 27 B., pr. August und pr. September $26\frac{3}{4}$ bez. u. Br., pr. September-Dezember $27\frac{3}{4}$ Br., pr. Oktober-Dezember $28\frac{1}{4}$ Br. Fest.

Produkten-Börse.

Berlin, 29. August. Wind: W. **Barometer** 27, 11. Thermometer früh + 14 R. Witterung: Heiter.

Roggen hat bei sehr matter Stimmung heute sich im Werthe neuerdings verschlechtert. Umsatz auf Termine etwas regsamer und zum Schuß die Haltung etwas fester. Im Effektivgeschäft liegt kein Motiv zur Flaue, die Spärlichkeit des Angebots hindert die Entfaltung des Handels. Gekündigt 4000 Ctr. Kündigungspreis 50 Rt. per 1000 Kilogr. — Roggenmehl flau. — Weizen per August durch Deckungskäufe neuerdings erheblich gesteigert. entfernte Sichten matt und etwas billiger erlassen. Gekündigt 3000 Ctr. Kündigungspreis 83 Rt. per 1000 Kilogr. — Hafer loko recht fest. Termine nur wenig verändert. Gekündigt 1000 Ctr. Kündigungspreis 61 Rt. per 1000 Kilgr. — Rüböl anfänglich matt, später wieder fest, im Ganzen nicht viel verändert. — Spiritus ist bei recht schwacher Kauflust durch mäßiges Angebot neuerdings ganz merklich im Werthe gedrückt worden. Gekündigt 30,000 Liter. Kündigungspreis 26 Rt. per 10,000 Liter-pCt.

Weizen loko per 1000 Kilgr. 66—77 Rt. nach Qual. gef., gelber per diesen Monat 82—88 bz., August-Sept. —, Sept.-Okt. 64¾—⅛—¼ bz., Okt.-Nov. 64¾—½—¼ bz., Nov.-Dezbr. do., Dez.-Jan. —, April-Mai 196½—195½—196 R.-M. bz. — Roggen loko per 1000 Kilogr. 47—61 Rt. nach Qual. gef., russischer 49¾—50¼ ab Bahn u. Kahn, neuer inländ. 59—61 ab Bahn bz., per diesen Monat 50—49⅞—50 bz., August-Sept. 49⅞—¾—⅞ bz., Sept.-Okt. do., Oktbr.-Nov. 49¼—49—49¼ bz., Nov.-Dez. 49⅜—49—49⅜ bz., Frühjahr 147¼—147—147¼ R.-M. bz. — Gerste loko per 1000 Kilgr. 53—70 Rt. nach Qual. gef. — Hafer loko per 1000 Kilgr. 54—62 Rt. nach Qual. gef., ostpreuß. 57—60, neuer schles. und pomm. 59—61 ab Bahn bz., per diesen Monat 60—61 bz., Aug.-Sept. —, Sept.-Okt. 57⅜—57 bz., Oktbr.-Nov. 55¾—½ bz., Novbr.-Dez. —, Frühjahr 162 R.-M. bz. — Erbsen per 1000 Kilgr. Kochwaare 72—75 Rt. nach Qual., Futterwaare 65—70 Rt. nach Qual. — Raps per 1000 Kilgr. —. Rübsen —. — Leinöl loko per 100 Kilgr. ohne Faß 22½ Rt. — Rüböl per 100 Kilgr. loko ohne Faß 16¾ Rt. bz., mit Faß —, per diesen Monat 17$\frac{1}{12}$—⅛ Rt. bz., August-Sept. do., Sept.-Okt. do. Okt.-Nov. 17$\frac{1}{12}$ bz., Nov.-Dez. 17⅜—⅜ bz., April-Mai 56 R.-M. bz. — Petroleum raffin (Standard white) per 100 Kil. mit Faß loko 7¼ Rt. bz., per diesen Monat 7⅛ bz., August-Sept. do., Sept.-Okt. do., Oktbr.-Nov. 7$\frac{5}{24}$ bz., Novbr.-Dez. 7¾ bz., Dezbr.-Jan. 8 bz., April-Mai —. — Spiritus per 100 Liter a 100 pCt. = 10,000 pCt. loko ohne Faß 26 Rt. 6 Sgr. bis 25 Rt. 28 Sgr. bz., per diesen Monat —, loko mit Faß —, per diesen Monat 26—25 Rt. 25 Sgr. bis 26 Rt. bz., August-Sept. do., Sept.-Okt. 23—22 Rt. 26 Sgr. bis 23 Rt. 3 Sgr. bis 22 Rt. 28 Sgr. bz., Oktbr.-Nov. 21 Rt. 12—8 Sgr. bz., Nov.-Dez. 20 Rt. 15 Sgr. bz., April-Mai 63,2—63,4—62,9 R.-M. bz., Mai-Juni — R.-M. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 11—10⅝ Rt., Nr. 0 u. 1 10½—10 Rt., Roggenmehl Nr. 0 8¾—8¼ Rt., Nr. 0 u. 1 7¾—7½ Rt. per 100 Kilogr. Brtt. unverst. inkl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogr. Brutto unverst. inkl. Sack per diesen Monat 7 Rt. 16—17 Sgr. bz., Aug.-Sept. do., Sept.-Okt. do., Okt.-Nov. do., Novbr.-Dez. 7 Rt. 15 Sgr. bz., April-Mai 22,2—22 R.-M. bz.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde	Barometer 230' über der Ostsee.	Therm	Wind	Wolkenform.
29 August	Nachm. 2	27" 6''' 55	+ 16°7	S 2-3	wolkig. Cu-st.
29. "	Abnds. 10	27" 7''' 94	+ 10°6	NW 0-1	fein bez. Ci-st.¹)
30 "	Morgs. 6	27" 6''' 77	+ 10°0	SW 0-1	trübe. St., Ni.
30. "	Nachm. 2	27" 7''' 10	+ 15°5	SW 2-3	hlbhtr. Cu-st.
30 "	Abnds. 10	27" 7''' 99	+ 10°2	W 0-1	halbheiter. Ci-st.
31. "	Morgs. 6	27" 8''' 94	+ 8°0	SW 1	trübe. St., Ci-st.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 29. August 1874 12 Uhr Mittags 0,8 Meter
" " 30. " " " " " 0,10 "

Breslau, 29 August.

Fest.

Freiburger 101¾. do. junge 97¾. Oberschlesische 170. R.-Oder-Ufer-St.-A. 121 do. do. Prioritäten 120¾. Franzosen 197¼. Lombarden 86½. Italiener —. Silberrente 69⅝. Rumänier 40⅜. Breslauer Diskontobank 88 do. Wechslerbank 78¼ Schles. Bankv. 113 Kreditaktien 148 Laurahütte 138 Oberschles. Eisenbahnbed. —. Oesterreich. Banknoten 92¾. Russ. Banknoten 94¾. Bresl. Maklerbank 94¼ do. Makl.-B.-Vt. —. Prov.-Maklerb. —. Schles. Vereinsbank 94 Ostdeutsche Bank —. Bresl. Prov.-Wechslerb. 62

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 29. August. Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Süddeutsche Immobilien-Gesellschaft 94¾. Ungar-Loose —. Rheinnahebahn 28.

Fest. Bahnen und Banken unbelebt, Loose preishaltend.

Nach Schluß der Börse: Still. Kreditaktien 254¼, Franzosen 344½ Lombarden 148⅜, 1860er Loose —.

[Schlußkurse.] Londoner Wechsel 119½ Pariser Wechsel 95 Wiener Wechsel 108$\frac{1}{16}$. Franzosen 344½. Böhm. Westbahn 216½. Lombarden 148½. Galizier 269 Elisabethbahn 214¼ Nordwestbahn —. Kreditaktien 254½. Russ. Bodenkredit —. Russen 1872 93½. Silberrente 69⅝ Papierrente 66⅜. 1860er Loose 109¼. 1864er Loose 176 Amerikaner de 82 98¼ Deutsch-österreich. 93⅛ Berliner Bankverein 91¾. Frankfurter Bankverein 93¾. do. Wechslerbank 87⅜ Nationalbank 1048. Meininger Bank 106, Hahn'sche Effektenbank 117¼. Kontinental 93¼ Rockford 14⅜. Hibernia —.

Frankfurt a. M., 29. August, Abends. [Effekten-Sozietät.] Kreditaktien 253¾. Franzosen 344. Lombarden 148½. Elbthalbahn —. Deutsch-österreichische Bank —. Provinzial-Diskonto-Gesellschaft 85½. Berliner Bankverein 90⅞, Meininger Bank 105⅞. Ungarische Loose 106. Raab-Grazer-Loose 87$\frac{3}{16}$, 1860er Loose 109⅛. 1864er Loose 174¾. Wenig Geschäft, nur Galizier lebhaft, jedoch schließlich matter.

Wien, 29. August, Vormittags 10 Uhr 25 Minuten.

Kreditaktien 243 a 242, 00, Franzosen 320, 50, Galizier 249 75, Anglo-Austr. 152, 50 a 152, 25, Unionbank 125, 50, Lombarden 140,75 a 120 50, Napoleons 8 82½.

Kreditaktien ermattend, Galizier lebhaft.

Internationale Werthe, des Drucks der Contremine ungeachtet, fest. Anlagewerthe und Prioritäten steigend.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 242, 25.

[Schlußkurse.] Papierrente 71, 80. Silberrente 74, 90 1854er Loose 100. 70. Bankaktien 976 00. Nordbahn 1981. —. Kreditaktien 241. 75. Franzosen 320, 50. Galizier 252, 50 Nordwestbahn 164, 10. do. Lit. B. 76, 00. London 109, 95. Paris 43. 55 Frankfurt 91. 80 Böhm. Westbahn —, —. Kreditloose 165, 00 1860er Loose 109 20 Lombard. Eisenbahn 140. 25 1864er Loose 137, 00 Unionbank 126, 00. Anglo-Austr. 153, 00. Austro-türkische —, —. Napoleons 8 82½. Dukaten 5, 27. Silberkoup. 104, 00. Elisabethbahn 199, 00. Ungar. Präml. 85, 00. Preußische Banknoten 1, 61⅜. Hamburg 53, 75. Amsterdam 92, 25. Kaschau-Od. 150, 50.

Paris, 29. August, Nachmittags 3 Uhr. — M.

[Schlußkurse.] 3prozent. Rente 63, 75 Anleihe de 1872 99, 55, Ital 5proz. Rente 67 40 Italien. Tab. aktien — — Franzosen. 730, 00. do. neue [illegible] Oester. Nordwestbahn — — Lombard. Eisenbahnaktien 321 25. Lomb. Prioritäten 247, 25 Türken de 1865 44. 80 Türken de 1869 292 50. Türkenloose 114, 00. Goldagio — Ruhig.

Paris, 28. August, Nachmittags 12 Uhr 40 Minuten 3proz. Rente 63 60. Anleihe de 1872 99 55 Italiener 67. 45 Franzosen 731, 25. Lombarden 318. 75, Türken 44, 90.

London, 29. August, Nachmittags 4 Uhr.

Fest.

6proz. ungar. Schatzbonds 95. Platzdiskont 2¼ pCt.

Konsols 92$\frac{11}{16}$ Italien. 5prozent. Rente 67⅝ Lombarden 12⅛. 5proz. Russen de 1871 102 5proz. Russen de 1872 101⅜ Silber 58. Türk. Anleihe de 1865 44½. 6proz. Türken de 1869 56¾. 5proz. Türken Bonds —. 6proz. Vereinigt. St. pr. 1882 104⅜ Oesterreich. Silberrente 68⅜. Oesterreich. Papierrente 66¼.

Newyork, 28 August, Abends 6 Uhr (Schlußkurse.) Höchste Notirungen des Goldagios 9¼. niedrigste 9⅛ Wechsel auf London in Gold 4 D. 87 C. Goldagio 9¼. $\frac{5}{20}$ Bonds de 1885 117. do. neue 5proz. fundirte 112½ $\frac{5}{20}$ Bonds de 1887 117⅜ Erie-Bahn 32¼ Central-Pacific 90⅛. Baumwolle in New-York 16⅜ Baumwolle in New-Orleans 16⅜. Mehl 5 D. 25 C. Raffin. Petroleum in Newyork 12¼. do. Philadelphia 11⅞ Rother Frühjahrsweizen 1 D. 23 C. Kaffee 17¼. Zucker (Fair refining Muscovados) 8. Getreidefracht 7

Berlin, 29. August. Die Börse eröffnete in sehr günstiger Gesammtstimmung und die Course stiegen bei lebhaftem Geschäft auf spekulativem Gebiet sehr wesentlich. Später trat theilweise auf Realisationen, dann aber auch in Folge weniger günstiger wiener und frankfurter Notirungen eine mäßige Abschwächung ein, die sich weniger in den Coursreduktionen, die ziemlich geringfügig blieben, als vielmehr in der vollständigen Geschäftsstockung äußerte.

Der Kapitalsmarkt bewahrte seine feste Tendenz und wiederum ist von einer größeren Regsamkeit in fremden Werthen und einer besonderen Begünstigung der österreichischen zu berichten. Eine recht freundliche Gestaltung wies auch das Geschäft in Bankaktien auf, während auch sonst Kassawerthe größere Festigkeit äußerten. Prolongationen wurden nur noch sehr vereinzelt bewerkstelligt.

Der Geldstand zeigte keine wesentlichen Veränderungen und im Privatwechselverkehr erhielt sich das Diskonto unverändert auf 2⅝ pCt. für feinste Briefe.

Von den internationalen Werthen standen österreichische Kreditaktien im Vordergrunde des Verkehrs und wurden anfänglich sehr lebhaft zu höheren Coursen gehandelt; auch in Lombarden fanden zu besseren Coursen ziemlich gute Umsätze statt, während Franzosen fest aber ruhig waren.

Die fremden Fonds erfreuten sich recht fester Haltung und theilweise guter Frage; in dieser Richtung sind namentlich österreichische Renten, 1860er Loose und Italiener zu erwähnen, während russische Pfundanleihen, Amerikaner 2c. ruhig blieben.

Deutsche und preußische Staatsfonds, landschaftliche Pfand- und Rentenbriefe gingen in recht fester Haltung vereinzelt lebhafter um. Prioritäten blieben ruhig und wenig verändert.

Das Geschäft in Eisenbahnaktien entwickelte nur für schwere Devisen nennenswerthe Regsamkeit, während leichte Aktien still, die Course im Allgemeinen fest blieben. Von den preußischen Werthen waren rheinische und Köln-Mindener steigend und ziemlich belebt, schlesische Devisen recht fest, aber ruhiger; außerdem können Bergisch-Märkische und Berlin-Görlitz als etwas lebhafter erwähnt werden.

Von den ausländischen Eisenbahnen sind namentlich Galizier als höher und belebt zu erwähnen, während Rumänen zwar fest aber ruhig blieben.

Unter den Bankaktien waren die spekulativen Devisen (Diskonto-Kommandit, Darmstädter Bank, Meininger Kreditbank 2c.) steigend und in guter Frage; auch andere Devisen (Preußische Bodenkreditbank, Breslauer Diskonto, Hypothekenbank Spielhagen 2c.) hatten gute Umsätze für sich. Industriepapiere waren fest aber ruhig. Montanwerthe, besonders spekulativer Natur, waren steigend und ziemlich lebhaft.

Fonds- u. Actienbörse.

Berlin, den 29. August 1874.

Deutsche Fonds.

Konsolidirte Anl.	4½	105⅜ bz
Staats-Anleihe	4½	— —
do. do.	4	100 bz
Staatsschuldscheine	3½	93⅛ bz
Präm.-St.-Anl. 1855	3½	129¼ bz
Kurh. 40 Thlr.-Obl.	—	75⅜ bz
Kur- u. Neum. Schlv.	3½	94 [illegible]
Oderdeichbau-Obl.	4½	100¼ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	103⅜ bz
do. do.	4½	— —
do. do.	3½	90⅜ bz
Berl. Börsen-Obl.	5	100¼ B
Berliner (Pfandbriefe)	4½	101⅜ B
do.	5	105⅛ bz B
Kur- u. Neum.	3½	88 bz G
do. do.	4	97⅜ bz
do. neue	4½	103⅜ bz
Ostpreußische	3½	88¼ G
do. do.	4	97⅜ G
do. do.	4½	102¼ G
do. do.	5	— —
Pommersche	3½	87⅞ bz
do. neue	4	97⅜ bz
Posensche neue	4	96 bz G
Schlesische	3½	86½ G
Westpreußische	3½	87⅞ bz
do. do.	4	97 bz B
do. Neuland.	4	— —
do. do.	4½	102 G
Kur- u. Neum. (Rentenbriefe)	4	99 G
Pommersche	4	98¼ bz
Posensche	4	98⅜ bz
Preußische	4	99¼ G
Rhein.-Westf.	4	99 G
Sächsische	4	99 bz B
Schlesische	4	98¼ bz
Goth. Pr.-Pfdbr. I	5	107⅛ bz II. 105⅛ G
Pr. Bd.-Cred.-Hyp.-Br. unkündb. I. u. II.	5	102⅜ bz B
Pomm. Hyp. Pr. Br.	5	104¼ G
Rhein. Prov.-Obl.	4½	102⅜ bz
Anhalt. Rentenbr.	4	97 B
Meininger Loose	—	5¼ bz B
Mein. Hyp. Pfd.-Br.	4	100 G
Hamb. Pr. A. v. 1866	3	55¼ bz
Oldenburger Loose	3	42 G
Bad. St. Anl. v. 1866	4½	101¼ B
do. Eisb.-Pr.-A. v. 67	4	117¼ G
Ansbach-Zwg. Loose	—	42¼ G
Badische St.-Anl.	4½	105 B
Bair. Pr.-Anleihe	4	119½ G
Braunschw. Präm.-Anl. a 20 Thlr.	—	24¼ bz
Hess. St.-Präm.-A.	3½	114 B
Lübecker do.	3½	56½ B
Meckl. Eisenbschv.	3½	87¾ B
Köln-Mindener P.-A.	3½	106⅜ bz G

Ausländische Fonds.

Amer. Anl. 1881	6	105$\frac{1}{16}$ bz G
do. do. 1882 gek.	6	98⅜ G
do. do. 1885	6	103$\frac{1}{16}$ bz G
Newyork. Stadtanl.	7	99⅛ bz
do. Goldanleihe	6	100 bz B
Finn. 10 Thlr. Loos.	—	12¼ bz
Italienische Anl.	5	67¼ bz G
do. Tabaks-Obl.	6	99¼ bz G
do. do. Act. 70%	6	635 B
Oester. Pap.-Rente	4½	66¼ bz G
do. Silberrente	4½	69$\frac{7}{16}$ bz G
do. 250 fl. Pr.-Obl.	4	110¼ bz
do. 100 fl. Kred.-L.	—	116⅜ bz G
do. Loose 1860	5	109⅜-½-⅜ bz
do. Pr.-Sch. 1864	—	100 etw bz B
do. Bodenkr.-G.	5	87⅛ B
Poln. Schatz-Obl.	4	87 B
do. Cert. A. 300 fl.	5	94¼ G
do. Pfdbr. III. Em.	4	81¼ G
do. Part. O. 500 fl.	4	107¼ B
do. Liqu.-Pfandbr.	4	69¼ bz G
Raab-Grazer Loose	4	87⅜ bz G
Franz. Anl. 71. 72.	5	100¼ G
Bukar. 20 Frcs.-Loose	—	— —
Rumän. Anleihe	8	104⅜ bz G [illegible] fl 104
Russ. Bodenkr.-Pfd.	5	89¼ bz
do. Nicolai-Obl.	4	85¼ G
Russ.-engl. Anl. v. 62	5	102¼ B
do. " "	3	74 B
do. " " v. 70	5	102⅜ bz
do. " " v. 7[2]	5	101¼ bz
do. 5. Stiegl. Anl.	5	86¼ bz B
do. 6. " "	5	94¼ G
do. Präm.-Anl. de 64	5	155 bz G
do. " " 66	5	154¼ bz G
Türk. Anleihe 1865	5	44¼ bz G
do. do. 1869	6	55⅜ B
do. do. kleine	6	55¼ B
do. Loose (vollg.)	3	112½ bz
Ungarische Loose	—	60 bz B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anh. Landesbank	4	— —
Bk. f. Sprit (Wrede)	5	60¾ bz G
Barmer Bankverein	5	82¼ G
Berg.-Märk. Bank	4	88¼ bz G
Berliner Bank	4	75 bz
do. Bankverein	5	91⅞ bz G
do. Kassenverein	4	277½ G
do. Handlesges.	4	123¼ bz
do. Wechslerbk.	5	52 bz G
Bresl. Discontobk.	4	88¼ bz G
Bankf. Ldw. Kwilecki	5	55 G
Braunschw. Bank	4	120¼ bz G
Bremer Bank	4	116 G
Centralb. f. Hd. u. J.	5	81¾ bz G
Coburg. Kreditbank	4	82¼ bz G
Danziger Privatbk.	4	118 G
Darmstädter Kred.	4	154¼ bz
do. Zettelbank	4	107¼ B
Dessauer Kreditbk.	4	107 B
Berl. Depositenbank	5	95¼ B
Deutsche Unionsb.	4	83⅜ bz G
Disk.-Kommand.	4	178⅛ bz
Genf. Kredb. i. Liq.	—	5½ G
Geraer Bank	4	114 bz B
Gewb. H. Schuster	4	68¼ bz B
Gothaer Privatbank	4	115¼ bz G
Hannoversche Bank	4	109⅛ bz G
Königsberger V.-B.	4	81 G
Leipziger Kreditbk.	4	161⅛ bz G
Luxemburger Bank	4	114¾ bz B
Magdeb. Privatbk.	4	111 B
Meininger Kreditb.	4	106 bz B
Moldauer Landesb.	4	50 G
Norddeutsche Bank	4	147¼ bz
Niederschl. Kassenv.	5	5¼ bz G
Ostdeutsche Bank	4	79¾ bz
do. Produktenb.	4	17 G
Oesterr. Kreditbank	5	146¾-47¼ bz
Pomm. Ritterbank	4	—
Posener Prov.-Bk.	4	113 G
do. Prov.-Wechs.-B.	4	1½ G
Pr. Bod.-K.-A.-B.	4	108⅜ bz G
do. Bankantheile	4½	188 bz
do. Ctr.-Bd. 40%	5	124 bz B
Rostocker Bank	4	114¼ G
Sächsische Bank	4	137⅜ B
Schles. Bankverein	4	112¼ bz G
Thüringer Bank	4	105⅜ B
Weimarische Bank	4	97¼ G
Prß. Hyp. Vers. 25%	4	124 G

In- u. ausländische Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4½	93¼ B
do. II. Em.	5	99¾ G
do. III. Em.	5	99¼ B
Bergisch-Märkische	4½	— —
do. II. Ser. (conv.)	4½	100¼ G
III. Ser. 3½ v. St. g.	3½	86¼ bz B
do. Lit. B.	3½	86¼ G
do. IV. Ser.	4½	100 G
do. V. Ser.	4½	100 G
do. VI. Ser.	4½	100 bz
do. Düsseld.-Elb.	4	93 B
do. II. Ser.	4½	99⅜ G
do. (Dortm.-Soest)	4	92¼ G
do. II. Ser.	4½	99⅜ G
do. (Nordbahn)	5	103⅜ bz
Berlin-Anhalt	4	98¼ G
do. do.	4½	101⅜ B
do. Lit. B.	4½	101⅜ B
Berlin-Görlitzer	5	104 B
Berlin-Hamburg	4	91½ G
do. II. Em.	4	91½ G
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	94¾ G
do. Lit. C.	4	94½ B
Berl.-Stett. II. Em.	4	95⅜ bz G
do. III. Em.	4	95⅜ G
do. IV. S. v. St. g.	4½	103⅜ G
do. VI. Ser. do.	4	95¼ G
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	100⅜ G
Köln-Krefeld	4½	— —
Köln-Mind. I. Em.	4½	103 G
do. II. Em.	5	104 bz
do. do.	4	94¼ G
do. III. Em.	4	94¼ G
Köln-Mind. do.	4½	101½ G
do. IV. u. V. Em.	4	94⅛ bz B
Halle-Sorau-Gub.	5	98¼ B
Märkisch-Posener	5	—
Magdeb.-Halberst.	4½	100⅞ bz
do. do. 1865	4½	100⅞ bz
do. do.	5	101¼ B
do. Wittenb.	3	73¼ B
Niederschl.-Märk.	4	98 G
do. II. S. a 62½ thlr.	4	96 G
do. c. I. u. II. Ser.	4	97¼ G
do. con. III. Ser.	4	97¼ G
Niederschl. Zweigb.	4½	81 G
Oberschl. Lit. A. C. D.	5	95⅜ G
do. Lit. B. E.	4	86⅜
do. Lit. F. G. H.	3½	101¼ bz G
do. Em. v. 1869	4½	103¼ bz G
Brieg-Neisse	5	99¼ G
Kosel-Oderberg	4½	95½ G
do. III. Em.	4	103⅜ G
Oesterr.-Franz.-St.	4	318⅜ bz
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	249⅜ bz G
do. Lomb. Bons	3	101⅜ G
do. do. de 1875	6	102⅜ bz
do. do. de 1876	6	103¼ bz G
do. do. de 1877/8	6	104⅜ G
Ostpreuß. Südbahn	6	104¼ G
Rechte Oder-Ufer I	5	103 bz G
Rhein. Pr.-Oblig.	5	94¼ G
do. v. Staate gar.	4	89 G
do. III. v. 1858 u. 60	3½	101 bz B
do. 1862, 64, 65	4½	101 bz B
Rhein-Nahev. St. g.	4½	103 G
do. II. Em.	4½	102⅜ bz
Schleswig	4½	99⅜ G
Stargard-Posen	4½	— —
do. II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer I. Ser.	4½	94¾ G
do. II. Ser.	4	101 G
do. III. Ser.	4½	94¼ bz B
do. IV. u. V. Ser.	4	101 B
Galiz. Carl-Ludwb.	4½	98$\frac{1}{16}$ bz
Lemberg Czernowitz	5	74¼ bz
do. II. Em.	5	83$\frac{5}{16}$ bz
do. III. Em.	5	77 bz G
Rybinsk-Bologoyer	5	93 bz G
Kaschau-Oderberg	5	82¼ bz
Mähr. Grenzbahn	5	74⅜ G
Mähr.-Schl. Centr.	5	33¼ G
Ungar. Ostbahn	5	64 bz G
do. Nordostbahn	5	70 bz G
Oestr. Nordwestb.	5	89 G
Ostrau-Friedland	5	81 G
Dux-Prag	5	41½ bz
Czarkow-Azow	5	100 G
Jelez-Woron.	5	100 bz
Kozlow-Woron.	5	100½ bz
Kursk-Charkow	5	100 bz G
Kursk-Kiew	5	100¼ bz G
Mosko-Rjäsan	5	100⅜ G
Rjäsan-Kozlow	5	100⅜ bz G
Schuja-Iwanow	5	100 G
Warschau-Terespol	5	100 G
do. kleine	5	100 G
Warschau-Wiener	5	99½ G
do. kleine	5	100 G

Eisenbahn-Aktien und Stamm-Prioritäten.

Aachen-Mastricht	4	34¼ bz G
Altona-Kieler	5	11[illegible] bz
Amsterdam-Rotterd.	4	106 bz
Bergisch-Märkische	4	93⅜-⅝ bz
Berlin-Anhalt	4	148 bz
Berlin-Görlitz	4	86 bz G
do. Stammpr.	5	102¼ bz
Balt. russ. (gar.)	3	53 G
Brest-Kiew	5	52⅜ bz G
Breslau-Warsch. St.	5	41¼ G
Berlin-Hamburg	4	177 G
Berlin-Potsd.-Mg.	4	105¼ bz G
Berlin-Stettin	4	152⅜ bz
Böhm. Westbahn	5	93¼ bz
Brest-Grajewo	5	33 bz G
Bresl.-Schw.-Frb.	4	102⅜ bz G
Köln-Minden	4	135¼-6⅜-¼ bz
do. Lit. B	5	110⅜ bz G
Crefeld-Kr. Kempen	5	3⅜ bz
Galiz. Carl-Ludw.	5	113¼-⅞-⅞ bz
Halle-Sorau-Gub.	4	23½ bz
do. Stammpr.	5	57¼ bz
Hannover-Altenb.	5	31⅜ bz B
Löbau-Zittau	3½	89¼ bz
Lüttich-Limburg	4	17¼ bz B
Ludwigshafen-Bexb.	4	183¾ bz
Kronprinz-Rudolph	5	70⅜ bz G
Märkisch-Posen	4	39 bz G
do. St.-Prior.	5	71⅜ G
Magdeburg-Halb.	4	110¼ bz G
do. Stammpr. B.	3½	77¼ etw bz G
Magdeb.-Leipzig	4	256 G
do. Lit. B	4	95¼ G
Mainz-Ludwigsh.	4	138¼ bz
Münster-Hammer	4	98¼ G
Niederschl. Märk.	4	98¼ G
Nordh. Erf. gar.	4	58⅜ bz G
do. Stammpr.	5	50½ bz
Oberhess. v. St. gar.	3½	78½ bz G
Oberschl. Lit. A. u. C.	3½	170 bz G
do. Litt. B.	3½	152 bz
Oest. Franz. Staatsb.	5	197¼-⅛ bz
Oest. Südb. (Lomb.)	5	84¾-5¼ bz
Ostpreuß. Südbahn	4	44 bz G
do. Stammpr.	5	82¼ G
Rechte Oderuferb.	5	120⅞ bz G
do. Stammpr.	5	119¼ bz
Reichenberg-Pard.	4½	71¼ bz G
Rheinische	4	137⅛-⅞ bz
Stpr. Lit. B. v. St. g.	4	93⅜ bz
Rhein-Nahebahn	4	24¼ bz B
Russ. Eisenb. v. St. g.	5	103¾ bz B
Stargard-Posen	4½	102¼ G
Rum. Eisenbahn	5	40½ bz G
Schweizer Westb.	4	25 bz B
do. Union	4	12 bz B
Thüringer	4	124 bz B
do. B. gar.	4	92⅜ bz
Tamines Landen	4	7⅜ G
Warschau-Wiener	5	88⅜ bz

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	— —
Goldkronen	—	— —
Louisd'or	—	110⅜ G
Sovereigns	—	6 24⅜ G
Napoleonsd'or	—	5 13⅜ bz G
Imp. p. Zpfd.	—	5 18 bz
Dollars	—	1 1⅞ G
Fremde Noten	—	99⅞ G
do. (einl. in Leipz.)	—	99$\frac{11}{12}$ G
Oesterr. Silbergulden	—	95¾ bz
Oesterr. Banknoten	—	92$\frac{11}{16}$ bz
Russische do.	—	94⅜ bz

Wechsel-Kurse vom 29 August.

Berl. Bankdisk.	4	
Amsterd. 250 fl. 10 T.	3½	143 bz
do. do. 2 M.	3½	142⅜ bz
London 1 Lstr. 8 T.	2½	6. 24½ bz
Paris 300 Fr. 10 T.	4	81$\frac{1}{12}$ G
do. 300 Fr. 2 M.	5	81 bz
Belg. Bankpl. 300 Fr. 8 T.	4½	81$\frac{5}{12}$ bz
do. 300 Fr. 2 M.	4	81 G
Wien 150 fl. 8 T.	5	92$\frac{3}{10}$ bz
do. do. 2 M.	5	92$\frac{1}{10}$ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	5	56. 20 G
Leipzig 100 Thl. 8 T.	5½	99¾ G
Petersb. 100 R. 3 W.	6	94½ bz
do. do. 3 M.	6	93$\frac{11}{16}$ G
Warschau 90 R. 8 T.	6	94$\frac{7}{16}$ bz

Industrie-Papiere.

Aachen-Münchener Feuerversich.-Ges.	—	2550 G
Berl. F.-Vers.-Ges.		352 G
Köln. F.-Vers.-Ges.		1915 B
Magdeb.		785 B
Stett. Nat. F.-V.-G.		240 G
Berl. Lebensv.-Ges.		680 G
Concordia in Köln		680 G
Magd. Lebensv.-Ges.		94 G
Berl. Hagelvers.-G.		230 B
Magdeb. do.		80 bz B
Thuringia		128 B
Berl. Papierfabrik		48½ bz G
Berliner Aquarium	-	77 G
do. Zentral-Hôtel	-	92½ bz
do. Cichorienfab.	-	105¼ B
do. Brauer. Tivoli	-	100 G
Brauerei Moabit		79 G
Berl. Bockbrauerei		75¼ G
Brauer. Patzenhofer		114 G
Brauerei (Wiedner)		23 G
Masch.-Fab. (Linke)		46¼ G
Fabrik Schering		44½ bz G
Erdmannsd. Spinn.	—	63 bz
Egells Masch.-Fabr.	—	32½ bz G
Elb. Eisenb.-Bedarf	—	6⅝ bz G
Fonrobert, Gutta-P.	—	46 bz
Freund. Masch.-Fab.	—	79⅞ bz G
Hannov. Maschinenfabrik (Egestorff)	-	77½ bz
Kön. u. Laurahütte	-	138 bz
Nordd. Papierfabrik	-	48 G
Stobwas. Lampenf.	-	48½ bz
Königsberg. Vulcan	-	36½ G 36 G
Leinenfabr. Kramsta	—	98⅜ etw bz B
Redenhütte	—	32¾ bz
Bgw.-Gesell. Plessner	—	9½ bz G
[illegible] Erlenhütte	—	62 G

Druck und Verlag von W. Decker u. Comp. (E. Röstel) in Posen.